



Deutsche
Rentenversicherung
Oldenburg - Bremen

Geschäftsbericht 2014



Deutsche
Rentenversicherung

Oldenburg-Bremen

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	03
1 Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen	
Selbstverwaltung	04
Geschäftsführer	07
Verbindungsstelle	08
Pressestelle/Öffentlichkeitsarbeit.....	10
Versichertenälteste	14
Controlling/Organisation	16
Innenrevision	22
Datenschutz/Datensicherheit	24
2 Leistungsabteilung Oldenburg	
Rente/Inland	26
Rechtsstelle	29
Aus- und Fortbildung	30
Sozialmedizinische Dienste Oldenburg und Bremen	32
3 Leistungsabteilung Bremen	
Leistungen zur Teilhabe	34
Prüfdienste	39
Auskunft und Beratung	40
Rente/Australien	40
4 Kliniken	
Rheumaklinik Bad Wildungen	41
Montanus-Klinik Bad Schwalbach	42
Marbachtalklinik Bad Kissingen	43
5 Verwaltungsabteilung	
Personal.....	44
Personalentwicklung	46
Informationssysteme	46
Bauangelegenheiten	49
Haushalt und Finanzen	50
Regress	50
6 Personalvertretung	51

GLOSSAR

ACCESS	Anwendung zur Erstellung von Datenbanken
AKIT	Arbeitskreis für Informationstechnologie
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DRV	Deutsche Rentenversicherung
DS02	Datenaustausch
DSRV	Datenstelle der Rentenversicherung
FHS	Fachhochschule
FHVD	Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung
GRVS	Gemeinsames Rentenversicherungssystem
GKV	gesetzliche Krankenversicherung
GSV Beitrag	Gesamtsozialversicherungsbeitrag
IT	Informationstechnologie
KLR	Kosten- und Leistungsrechnung
KIS	Klinik-Informationen-System
KSVG	Künstlersozialversicherungsgesetz
MdL	Mitglied des Landtages
MdB	Mitglied des Bundestages
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
NOW IT	Nord Ost West Informationstechnik
PD	Privatdozent
rvdialog	Programmsystem der Deutschen Rentenversicherung
RVLVG	Rentenversicherungs-Leistungsverbesserungsgesetz
SAP	Systemanalyse und Programmentwicklung
SGB	Sozialgesetzbuch
SMD	Sozialmedizinischer Dienst
StVG	Straßenverkehrsgesetz
TP11	Briefverfahren
ZRBG-ÄndG	Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird nachfolgend das generische Maskulinum verwendet.

Die Leistungsfähigkeit einer Verwaltung stellt sich besonders dann heraus, wenn es gilt, neben dem üblichen Aufwand zusätzliche Aufgaben in kurzer Zeit zu bewerkstelligen. Dass sie dazu in der Lage ist, hat die Deutsche Rentenversicherung (DRV) Oldenburg-Bremen durch das in Kraft tretende Rentenversicherungs-Leistungsverbesserungsgesetz (RVLVG) zum 01.07.2014 souverän unter Beweis gestellt. Obwohl es in den vergangenen 12 Monaten bereits zu ansteigenden Rentenantrags- und Teilhabeantragszahlen gekommen ist, konnten die über 140.000 zusätzlichen Fälle des Rentenpakets der Bundesregierung bis zum Jahresende abgearbeitet werden.

Zuverlässigkeit, Qualität und zügige Bearbeitungszeiten führen zu hoher Kundenzufriedenheit. Ein wichtiger Aspekt bei der Festlegung der leitbildorientierten Unternehmensziele. Dass die DRV Oldenburg-Bremen in den Benchmarking-Vergleichen hier wieder besonders gut abgeschnitten hat, spricht für sich. Dies ist umso bemerkenswerter, weil die Spitzenposition in der Benchmarking-Dimension „Wirtschaftlichkeit“ gehalten werden konnte.

Um diese Ergebnisse erzielen zu können braucht man motivierte und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deshalb stand die Forcierung der Mitarbeiterorientierung als Bestandteil des Verwaltungsmodernisierungsprozesses im Vordergrund. Bereits jetzt gibt es eine hohe Identifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der DRV Oldenburg-Bremen, wie bei einer Befragung mit einem Spitzenwert beim Commitment-Index festgestellt wurde.

Gute und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der Dreh- und Angelpunkt, um den Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden. Ob es die Einführung der digitalen Akte ist, die überdurchschnittliche Erfüllung der Benchmarking-Ergebnisse im Vergleich aller Rentenversicherungsträger, die Steigerung von Qualität bei hoher Wirtschaftlichkeit in den Kliniken, der Ausbau der Rehabilitationsforschung als Grundlage für noch effektivere Leistungen zur Teilhabe oder die Einführung und Umsetzung eines Qualitätsmanagementmodells, alle diese Aufgaben gehen wir mit großem Optimismus an.

Mit dem Jahresbericht für das Jahr 2014 möchten wir Ihnen einen Einblick in die Tätigkeiten und Arbeitsergebnisse der DRV Oldenburg-Bremen vermitteln und deutlich machen, dass wir als innovatives Dienstleistungsunternehmen auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren können.



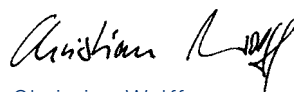
Cornelius Neumann-Redlin
Vorsitzender des Vorstandes



Marita Rosenow
Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes



Peter-Oliver Weber
Geschäftsführer



Christian Wolff
Stellvertretender Geschäftsführer



SELBSTVERWALTUNG

Rentenpaket

Die Selbstverwaltung hat anerkennend zur Kenntnis genommen, dass trotz erheblichen Aufwands das Rentenpaket der Bundesregierung – das am 01.07.2014 in Kraft getretene Rentenversicherungs-Leistungsverbesserungsgesetz – reibungslos umgesetzt und bis zum Jahresende weitestgehend abgearbeitet wurde. Über 100.000 Mütterrentenbescheide sind gefertigt worden. Dazu kamen noch einmal 40.000 Bescheide zur Anerkennung des zweiten Kindererziehungsjahres für Nichtrentner. Von den bundesweit 206.328 Rentenanträgen zur abschlagsfreien Rente mit 63 Jahren hat die DRV Oldenburg-Bremen 1.843 bearbeitet.

Die Vertreterversammlung und der Vorstand haben sich kritisch zu den finanziellen Folgen des Rentenversicherungs-Leistungsverbesserungsgesetzes geäußert. So ist die Anrechnung des zweiten Kindererziehungsjahres bei Geburten vor 1992 – die sogenannte „Mütterrente“ – nicht aus Beitragsmitteln, sondern als gesamtgesellschaftliche Aufgabe und versicherungsfremde Leistung aus Steuermitteln zu finanzieren. Die jährlich geschätzten Mehrausgaben in Höhe von über 6 Mrd. Euro werden der Deutschen Rentenversicherung nur teilweise und erst ab 2019 erstattet, was dann auch zur Steigerung des Beitragssatzes führt.

Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Nachhaltigkeitsreserve der Rentenversicherung dann an der unteren Grenze von 0,2 Monatsausgaben angekommen sein wird.

Dies wird zu Liquiditätsengpässen in der Rentenversicherung führen. Der Vorstand und die Vertreterversammlung erneuerten deshalb die Forderung, die Untergrenze von 0,2 Monatsausgaben auf mindestens 0,4 Monatsausgaben anzuheben. Zwar ist bei Liquiditätsengpässen die Rentenauszahlung nicht gefährdet, weil ein vorgezogener Bundeszuschuss die Auszahlung sicherstellt. Eine völlig unnötige Systemdiskussion wäre aber die Folge, wie Erfahrungen aus dem Jahr 2005 zeigten.

In politischen Gesprächen mit Abgeordneten des Deutschen Bundestages aus beiden Koalitionsparteien und Landtagsabgeordneten (siehe auch Öffentlichkeitsarbeit) hat der Vorstand die Umsetzung und die Auswirkungen des Rentenpakets diskutiert und die Bedenken vorgetragen.

	Geschäftsbericht 2014
3	Vorwort
5	Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen
26	Leistungsabteilung Oldenburg
34	Leistungsabteilung Bremen
41	Kliniken
44	Verwaltungsabteilung
51	Personalvertretung

Kundenorientierung und Wirtschaftlichkeit

Mit den Ergebnissen der DRV Oldenburg-Bremen in den Benchmarking-Vergleichen zwischen den Rentenversicherungsträgern zeigte sich der Vorstand zufrieden, da alle leitbildorientierten Unternehmensziele erreicht und in vielen Bereichen zu Spitzenpositionen geführt haben. Hervorzuheben ist, dass dies neben der Benchmarking-Dimension Wirtschaftlichkeit auch für die Kundenzufriedenheit gilt. Kundenbefragungen ergaben, dass die Versicherten und Rentner dem Dienstleistungsangebot der DRV Oldenburg-Bremen gute Noten geben. Da es dennoch Verbesserungsbedarf gibt, wird der Vorstand den Verwaltungsmodernisierungsprozess weiter vorantreiben, etwa mit der Einführung der elektronischen Akte.

Kliniken

In einem Workshop hat sich der Vorstand mit der Zukunftsfähigkeit der drei Kliniken der DRV Oldenburg-Bremen in Bad Kissingen, Bad Schwalbach und Bad Wildungen befasst. Ziel des Vorstands ist es, belegungssichernde Maßnahmen für die Kliniken der DRV Oldenburg-Bremen zu erarbeiten und diese gemeinsam mit den Kliniken umzusetzen. Für diesen Prozess wurden erste verbindliche Schritte festgelegt. Neben einer intensiven Marktanalyse soll die Prognose der Reha-Anträge für die kommenden Jahre ebenso ausgewertet werden, wie Unterlagen zur Kundenorientierung und Ergebnisse der Reha-Forschung. Kooperationen mit anderen Kliniken sollen verstärkt werden. In einem festgelegten Zeitrahmen sind kontinuierlich Zwischenbilanzen vorzulegen, von deren Ergebnis die Festlegung der weiteren Vorgehensweise abhängt.

	Sitzungen	Tagesordnungspunkte
Vertreterversammlung	2	12
Haushaltsausschuss	1	6
Prüfungsausschuss	1	3
Vorstand	5	80
Bau-, Haushalts- und Finanzausschuss	5	42
Personal- und Organisationsausschuss	5	72
Rehabilitationsausschuss	3	22
	22	237

Mitglieder der Vertreterversammlung in der XI. Wahlperiode sind:

die Arbeitgebervertreter:

1. Dr. Benteler, Paul – Bremen
2. Bock, Susanne – Bad Zwischenahn – Stellvertretende Vorsitzende –
3. Kniewel, Claus – Ottersberg
4. Dr. Knippert, Lothar – Jever
5. Niediek, Jürgen – Loxstedt
6. Peschel, Karl-Heinz – Rastede
7. Söller, Wolfgang – Stuhr
8. Wahlers, Rainer – Dorsten
9. Hünig, Michael – Bremen
10. Gerken, Manfred – Ohrwege
11. Hiller, Reinhard – Wangerland
12. Smieja, Dieter – Bremen
13. Discher, Andreas – Ganderkesee-Heide
14. Speckmann, Andreas – Oldenburg
15. Christmann, Marcel – Berne

die Versichertenvertreter:

1. Gerdas, Torsten – Stuhr – Vorsitzender –
2. Lankenau, Sigmar – Bremerhaven
3. Bleckwehl, Horst – Varel
4. Poolke, Andree – Lilienthal
5. Hauschild, Gerhard – Bremen
6. Wundersee, Bernd – Bremen
7. Meyer, Hermann – Quakenbrück
8. Dubrau, Wilfried – Wilhelmshaven
9. Vorwerk, Wolfgang – Cappel
10. Schwiars, Michael – Stotel
11. Heider, Peter – Wardenburg
12. von Dalen, Werner – Hatten
13. Spille, Hans-Joachim – Riede
14. Zajonc, Arthur – Stuhr
15. Siebens, Theodor – Wittmund

Der Vorsitz wechselt jeweils zum 1. Oktober. Am 01.10.2014 hat Herr Gerdas den Vorsitz übernommen.

Mitglieder des Vorstands in der XI. Wahlperiode sind:

die Arbeitgebervertreter:

1. Neumann-Redlin, Cornelius – Bremen – Vorsitzender –
2. Schumacher, Dieter – Bremen
3. Dr. Bayer, Wolfgang – Bremen
4. Schulze, Peter – Bad Zwischenahn
5. Brandes, Ronald – Schortens
6. Mertens, Dieter – Vechta

die Versichertenvertreter:

1. Rosenow, Marita – Wiefelstede – Stellvertretende Vorsitzende –
2. Remmers, Günter – Wilhelmshaven
3. Heiken-Richter, Brigitte – Wilhelmshaven
4. Sander, Hans-Joachim – Bremen
5. Jägers, Wolfgang – Bremerhaven
6. Wielgosch, Michael – Emden

Der Vorsitz wechselt jeweils zum 1. Oktober. Am 01.10.2014 hat Herr Neumann-Redlin den Vorsitz übernommen.



GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Geschäftsführung wird von der Vertreterversammlung auf Vorschlag des Vorstandes gewählt. Als Partner der Selbstverwaltung arbeitet die Geschäftsführung eng mit Vorstand und Vertreterversammlung zusammen. Dem Vorstand gehört sie mit beratender Stimme an. Zu den Aufgaben der Geschäftsführung gehört u. a. die Leitung und Beaufsichtigung des gesamten Dienstbetriebs. Sie trägt dafür Sorge, dass die Verwaltungsaufgaben zeitnah, kundenorientiert und qualitativ hochwertig erledigt werden.

Der Geschäftsführer führt hauptamtlich die laufenden Verwaltungsgeschäfte und vertritt die DRV Oldenburg-Bremen insoweit gerichtlich und außergerichtlich. Er ist Dienstvorgesetzter aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und trifft alle Anordnungen von grundsätzlicher Bedeutung.

Der Stellvertretende Geschäftsführer unterstützt den Geschäftsführer, übernimmt dessen Aufgaben im Verhinderungsfall und ist für einige Aufgabenfelder eigenverantwortlich zuständig.

Gemeinsam sind sie für die strategische Entwicklung der DRV Oldenburg-Bremen verantwortlich.

Das Geschäftsjahr 2014 wurde durch das Rentenversicherungs-Leistungsverbesserungsgesetz geprägt. Um das Risiko der Altersarmut abzumildern, wurde u. a. die sogenannte „Mütterrente“ beschlossen. Aus diesem Gesetz ergab sich eine Vielzahl zusätzlicher Aufgaben, die von der Deutschen Rentenversicherung als wichtigste Säule der finanziellen Absicherung im Alter zuverlässig und zeitnah umgesetzt wurden.

Als Nutzer des einheitlichen Anwenderprogramms rvDialog haben wir dessen bundesweite Einführung unterstützt.



VERBINDUNGSSTELLE

Neben der Betreuung der Fachanwendungen der Deutschen Rentenversicherung war das Jahr 2014 in besonderem Maße von der Umsetzung des Rentenversicherungs-Leistungsverbesserungsgesetzes (RVLVG) geprägt. Das Subsystem Datenaustausch (DS02) war an den bundesweiten Entwicklungsarbeiten zum RVLVG beteiligt:

Entwicklungsarbeiten zur Umsetzung der „Mütterrente“

Zum 01.07.2014 wurde die sogenannte „Mütterrente“ eingeführt. Dabei wurde die monatliche Rente grundsätzlich um 28,61 EUR für jedes Kind erhöht, das Berechtigte erzogen haben. Die Berechnung und Auszahlung erfolgte ab September 2014. Die Erhöhung aufgrund der „Mütterrente“ und die zwischenzeitlich entstandene Nachzahlung mussten jedoch als Einkommen auf eine evtl. zeitgleich bezogene Witwenrente angerechnet werden. Im Rahmen der Entwicklungsarbeiten zur Umsetzung der „Mütterrente“ im Bereich Datenaustausch konnten die Programme, mit denen die Einkommensdaten übermittelt und anschließend in der Witwenrente angerechnet werden, erfolgreich erweitert werden. Damit war es möglich, die Anrechnung der „Mütterrente“ als Einkommen in der Witwenrente durchgehend maschinell zu verarbeiten.

Auch durch diese von uns entwickelten Programme konnten bundesweit mehrere Millionen Fälle maschinell verarbeitet werden, die ansonsten manuell von der Sachbearbeitung hätten bearbeitet werden müssen.

Umsetzung des RVLVG

In der Zeit vom 20.09.2014 bis 30.09.2014 wurden in unserem Haus die Sonderläufe für die Auszahlung der „Mütterrenten“ durchgeführt. Ca. 100.000 Bescheide wurden größtenteils maschinell erstellt und versandt. Dies entspricht ca. 40 Prozent unseres Rentenbestandes. Den Sonderläufen waren zahlreiche Tests vorausgegangen, um die hausinternen Anpassungen fehlerfrei zu verarbeiten und um die Anzahl der Fehlerfälle auf ein Minimum zu reduzieren. Ferner konnten durch vorherige Sichtungen der Ergebnisse ca. 4.500 Fälle durch die Verbindungsstelle selektiert werden, die nicht in die Sachbearbeitung gegeben wurden. Eine umfassende Verfahrensbeschreibung und die direkte Unterstützung durch die Mitarbeiter der Verbindungsstelle half der Sachbearbeitung, angefallene Arbeiten (Abrechnung von Nachzahlungen, Behandlung von Sondertatbeständen und Fehlerfällen) zeitnah zu erledigen. Insgesamt waren noch ca. 11.000 Fälle durch die Sachbearbeitung zu bearbeiten.

	Geschäftsbericht 2014
3	Vorwort
5	Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen
26	Leistungsabteilung Oldenburg
34	Leistungsabteilung Bremen
41	Kliniken
44	Verwaltungsabteilung
51	Personalvertretung

Die weiteren Änderungen aus dem RVLVG – wie die Einführung der Altersrente für besonders langjährig Versicherte und die maschinelle Ausstattung von ca. 40.000 Versicherungskonten mit dem zweiten Kindererziehungsjahr für vor 1992 geborene Kinder – wurden rechtzeitig in unserem Haus umgesetzt.

Vorbereitende Maßnahmen für die Umsetzung der Optimierung von rvDialog

Es wurde mit den Vorbereitungen zu den bundesweit geplanten Optimierungsmaßnahmen von rvDialog begonnen. Dazu gehören u. a. die Einführung der digitalen Akte und eines einheitlichen Textsystems.

Einheitliches Textsystem „rvText“

Bei allen Rentenversicherungsträgern soll das einheitliche Textsystem „rvText“ eingeführt werden. Dafür ist es erforderlich, dass hausinterne und trägerspezifische Vorlagen für das neue Textsystem in ein neues Format aufbereitet werden. Eine automatisierte Umstellung der Texte steht nicht zur Verfügung, weil das „alte“ Textsystem PCBrief und das „neue“ Textsystem ganz unterschiedlich sind.

Im Juli/August 2014 wurden die Vorlagenersteller unseres Hauses bei der DRV Knappschaft-Bahn-See geschult und begannen nach einer Test- und Übungsphase im Oktober mit der Umstellung der Bausteine des bisherigen Textsystems „PC-Brief“. Zunächst wurden die Bausteine des Bereichs „Direkte Beitragszahler“ in das neue System überführt.

Der Produktiveinsatz für das neue Textsystem soll bundesweit zum 01.01.2016 erfolgen.

Elektronische Akte

Durch die Verbindungsstelle wurden die vorbereitenden Maßnahmen für die Digitalisierung von Aktenvorgängen geplant und koordiniert. Es wurden Fallgruppen zur Selektion der entsprechenden Erwerbsminderungsrenten- und der dazugehörigen medizinischen Akten definiert, Fall-Listen erstellt und eine kleine ACCESS-Anwendung zur Dokumentation und zur Ermittlung der vorbereiteten Fälle entwickelt. Ebenso wurde die Arbeitsgruppe „Aktenvorbereitung“ in die bundeseinheitliche Aktenstruktur für elektronische Akten eingewiesen und alle Mitarbeiter der Rentensachbearbeitung im Rahmen einer Informationsveranstaltung auf die bevorstehenden Veränderungen hingewiesen.

AVS - das Aktenverwaltungssystem im rvDialog

AVS ist ein im rvDialog integriertes Programm, mit dem zu jeder Versicherungsnummer ein individueller taggenauer Wiedervorlagetermin gesetzt werden kann. Es wurde in unserem Haus im Sommer 2014 flächendeckend in den Bereichen Rente Inland und Kontenklärung eingesetzt. Jeder Mitarbeiter kann seine Wiedervorlagetermine an seine individuelle Arbeitszeit anpassen (z. B. bei Teilzeitarbeit). Suchfunktionen ermöglichen es, bestimmte Fallgruppen/Wiedervorlagegründe auch sachbereichsübergreifend zu suchen.



PRESSESTELLE / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Bevölkerung rund um die Themen Rente, Rehabilitation und Altersvorsorge aktuell und umfassend zu informieren ist eine Aufgabe der gesetzlichen Rentenversicherung. Deren regionale Kommunikation obliegt dem Bereich Pressestelle/Öffentlichkeitsarbeit der DRV Oldenburg-Bremen. Zudem werden laufend Informationen über die Angelegenheiten des Regionalträgers, etwa aus der Selbstverwaltung, in die öffentlichen Medien gegeben.

Internet

Obwohl das Internetangebot der DRV Oldenburg-Bremen intensiv genutzt wird, werden permanent Optimierungen vorgenommen, um u. a. den hohen Standard an Barrierefreiheit weiter zu gewährleisten. So bietet die Deutsche Rentenversicherung verschiedene Inhalte auch in „leichter Sprache“ an, um vor allem hör- und geistig behinderten Menschen einen besseren Zugang zu ihren Dienstleistungen zu ermöglichen. Damit kommt sie einer Forderung der neuen Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung (BITV 2.0) nach. Diese sieht vor, dass Bundesbehörden spätestens ab dem 23. März 2014 Informationen für gehörlose und hörbehinderte sowie lern- und geistig behinderte Menschen in deutscher Gebärdensprache sowie in „leichter Sprache“ zur Verfügung stellen. Dies sollen insbesondere Informationen zu wesentlichen Inhalten des Internetauftritts sein. Die Mindestanforderungen an Informationen in „leichter Sprache“ wurden in Zusammenarbeit mit den Verbänden gehörloser und hörbehinderter Menschen und mit den Verbänden der lern- und geistig behinderten Menschen entwickelt. Das Internetangebot der Deutschen Rentenversicherung in „leichter Sprache“ wurde Mitte März freigeschaltet.

Altersvorsorge-Portal

Seit über 10 Jahren beteiligt sich die DRV Oldenburg-Bremen zusammen mit allen Regionalträgern und der DRV Knappschaft-Bahn-See am eigenen Altersvorsorgeportal www.Ihre-Vorsorge.de. Den besonderen Schwerpunkt bilden Serviceangebote rund um das Thema Altersvorsorge. Dazu gehören in Ergänzung zu www.deutsche-rentenversicherung.de beispielsweise ein Förderrechner zur Riester-Rente, Informationsfilme sowie ein Expertenforum. Das Portal spricht nach dem Konzept einer integrierten Onlinekommunikation insbesondere den

	Geschäftsbericht 2014
3	Vorwort
5	Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen
26	Leistungsabteilung Oldenburg
34	Leistungsabteilung Bremen
41	Kliniken
44	Verwaltungsabteilung
51	Personalvertretung

Teil der Internetnutzer an, die von sich aus nicht den direkten Weg zur Deutschen Rentenversicherung wählen würden, sich allgemein zum Thema Altersvorsorge informieren möchten und auf diesem Weg an die gesetzliche Rentenversicherung herangeführt werden sollen. Damit wird die Deutsche Rentenversicherung ihrer Wegweiser-Funktion zur zusätzlichen Altersvorsorge gerecht.

Jugendinitiative „rentenblicker“

Das Rentensystem – was es bietet und wie es funktioniert, erklärt das Jugendportal der Deutschen Rentenversicherung www.rentenblicker.de. Anhand von sieben Beispielen von Lebenslagen junger Menschen – wie z. B. Ferienjob, Ausbildung, Freiwilligendienste und Studium – erhält jeder die passenden Antworten. Außerdem gibt der „rentenblicker“ neutrale und von Geschäftsinteressen unabhängige Tipps zum Aufbau einer zusätzlichen Altersvorsorge. Dazu gibt es in dem werbefreien Portal interaktive Umfragen und Nachrichten. Star-Checks und Tipps für Schülerzeitungen runden das Angebot ab. Das Portal ist auch für Menschen mit Behinderungen barrierefrei zugänglich. Bei der DRV Oldenburg-Bremen stehen außerdem Experten bereit, die Lehrerinnen und Lehrer im Schulunterricht bei Fragen zur Altersvorsorge gerne unterstützen.

Kundenzeitschrift

Die Kundenzeitschrift „zukunft jetzt“ erscheint viermal im Jahr mit einer Auflage von rund 55.000 Exemplaren in unserem Zuständigkeitsbereich. Sie ist das Leitmedium in der Öffentlichkeitsarbeit und sorgt dafür, unsere gesetzliche Aufklärungs- und Informationspflicht in allen Fragen der Rentenversicherung zu erfüllen. Das Magazin greift die aktuellen Renten- und Altersvorsorgethemen in verständlicher Sprache auf und gibt praktische Verbrauchertipps. Die Redaktion für die trägerbezogenen Seiten „Vor Ort“ obliegt dabei der Pressestelle. Um eine zielgerichtete Verteilung der Kundenzeitschrift vorzunehmen, wurde eine Verteileroptimierung vorgenommen. Vor allem der Betriebe-Verteiler wird sukzessiv verkleinert und die Zahl der Einzelabonnenten erhöht. Um die dadurch entstehenden höheren Portokosten zu kompensieren, werden die kostengünstigeren Betriebswege über die Kliniken und die Versichertenältesten ausgebaut.

Vorträge und Informationsveranstaltungen

Das Angebot an Vorträgen und Informationsveranstaltungen der DRV Oldenburg-Bremen ist vielseitig und gibt die Möglichkeit, unter aktuellen Themen zu wählen. Bedingt durch das Rentenpaket war das Interesse an den gesetzlichen Änderungen besonders hoch. In 18 internen und 66 externen Vortragsveranstaltungen erhielten insgesamt 3.158 Zuhörer zuverlässige und allgemeinverständliche Auskünfte. Mit durchschnittlich 23 Zuhörern bei internen Vorträgen und 42 Zuhörern bei Vorträgen außerhalb des Hauses konnte der Zuspruch in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert werden.

Besonders nachgefragt sind neben den Themen „Mütterrente“ und abschlagsfreie Rente mit 63 Jahren nach wie vor die Vorträge mit den Themen „Altersrenten – Wer? Wann? Wie(viel)“

sowie „Frauen und Rente: Was ist wichtig?“. Die Vorträge werden überwiegend von den Beraterinnen und Beratern des Auskunfts- und Beratungsdienstes gehalten.

Telefonaktionen

Das Rentenversicherungs-Leistungsverbesserungsgesetz (RVLVG) mit den Themen „Mütterrente“, Rente mit 63, Verbesserung bei den Erwerbsminderungsrenten und Anhebung des Rehabilitationsbudgets prägte die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Extrem erfolgreich war eine Telefonaktion mit der Nordwest-Zeitung (NWZ), an der mehrere hundert Leserinnen und Leser teilnahmen. Über die begleitende Vor- und Nachberichterstattung wurde das Ziel erreicht, die wesentlichen Fragen zu den Rechtsänderungen des RVLVG einem breiten Publikum näher zu bringen.

Zudem beteiligte sich die DRV Oldenburg-Bremen gemeinsam mit der Unfallversicherung und der Stiftung Warentest zum Thema „Berufsunfähigkeit“ an einer Telefonaktion der Nordseezeitung Bremerhaven.

Politische Gespräche

Das RVLVG, die Auswirkungen auf die finanzielle Situation der Rentenversicherung und die Umsetzung des Gesetzes waren Gegenstand von Gesprächen mit der Politik und Gewerkschaftsvertretern. So wurde mit den MdL's Ulf Prange und Jürgen Krogmann (beide SPD), sowie den MdB's Franz-Josef Holzenkamp (CDU) und Dennis Rohde (SPD) Hintergrundgespräche geführt. Zudem fand eine Diskussion mit der Stellvertretenden Bundestagsfraktionsvorsitzenden der SPD, Dr. Carola Reimann, zum Rentenpaket und der zukünftigen Ausrichtung der Rentenversicherung statt. Mit den Vorsitzenden der DGB Region Oldenburg-Ostfriesland, Dorothe Jürgensen, und der DGB Region Bremen-Elbe-Weser, Annette Düring wurde darüber hinaus die geplanten Reformen der sozialen Selbstverwaltung diskutiert.

Über die Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens zwischen der Rentenversicherung und dem Niedersächsischen Justizministeriums zur frühzeitigen Einleitung eines Rehabilitationsverfahrens für abhängigkeiterkrankte Inhaftierte berichteten die Medien. Die alternierende Vorstandsvorsitzende hatte das Abkommen im Beisein der Niedersächsischen Justizministerin Antje Niewisch-Lennartz unterzeichnet.

Pressekonferenz

Vor zwei Jahren wurden historisch bedeutsame Akten aus der NS-Zeit in den Archiven der DRV Oldenburg-Bremen gefunden, die in einem Projekt des Forschungsnetzwerkes Alterssicherung der DRV Bund durch den Historiker Dr. Alfred Fleßner ausgewertet werden. Hintergrund ist der vermutete Krankenmord von TBC-Erkrankten in Rehabilitationskliniken der Deutschen Rentenversicherung. Hierzu fand eine Pressekonferenz in der DRV Oldenburg-Bremen statt, die eine intensive regionale und überregionale Berichterstattung zur Folge hatte.

3	Vorwort
5	Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen
26	Leistungsabteilung Oldenburg
34	Leistungsabteilung Bremen
41	Kliniken
44	Verwaltungsabteilung
51	Personalvertretung



Ausbildung

Die Positionierung der DRV Oldenburg-Bremen als attraktiver Arbeitgeber und Ausbilder in der Öffentlichkeit nimmt an Bedeutung zu. Dazu gehört auch, dass die Präsentation in der Öffentlichkeit professionell gestaltet wird. Für die Beteiligung an diversen Ausbildungsmessen wurde ein entsprechender Messestand konzipiert und angeschafft. Zudem beteiligt sich die DRV Oldenburg-Bremen am Projekt für innovative Ausbildung (PiA) der Nordwest-Zeitung. Über die Berichterstattung ist es gelungen, uns als innovativen Ausbildungsbetrieb weiter bekannt zu machen. Zudem wird kontinuierlich über Beginn und Ende von Ausbildungszeiten in den lokalen Medien berichtet.

Rehabilitation und Kliniken

Unter dem Titel „Neue Wege aus der Sucht“ fand in der KulturAmbulanz des Klinikums Bremen-Ost gemeinsam mit der Bremer Landesstelle für Suchtfragen eine Veranstaltung der DRV Oldenburg-Bremen zum 11. Deutschen Reha-Tag statt. Mehr als 220 Teilnehmer stellten eine außerordentlich gute Resonanz dar. Die Pressestelle hatte Flyer erstellt, Vorankündigungen in Printmedien und im Internet vorgenommen.

Die DRV Oldenburg-Bremen führt mit der Jacobs-University Bremen eine Studie über die Rückkehr von Erwerbsminderungsrentnern auf Zeit in das Erwerbsleben durch. Um für eine große Beteiligung an einer Befragung aller 4.200 Rentenbezieher zu werben, wurden entsprechende Informationen über die Medien herausgegeben.

Auch über die Beteiligung der Kliniken der DRV Oldenburg-Bremen – etwa am 11. Deutschen Reha-Tag oder an Gesundheitswochen – wurde berichtet

Pressemitteilungen und Rententipps

In regelmäßigen Pressemitteilungen informieren wir Redaktionen von regionalen und ortsansässigen Tages- und Wochenzeitungen über Gesetzesänderungen und Neuregelungen in der gesetzlichen Rentenversicherung sowie über das Vortragsprogramm in unseren Auskunfts- und Beratungsstellen. Verstärkte Anfragen der Presse gab es vor allem zum RVLVG. Hier spielte die Umsetzung der „Mütterrente“ und die Inanspruchnahme der abschlagsfreien Rente mit 63 Jahren eine große Rolle.



VERSICHERTENÄLTESTE

Die DRV Oldenburg-Bremen hat 50 Versichertenältesten-Bezirke. 16 sind im Land Bremen sowie in Bremerhaven, die restlichen in jedem Landkreis und den kreisfreien Städten eingerichtet. Im Laufe des Jahres schieden drei Versichertenälteste aus. Drei Nachfolger wurden von den Listenträgern benannt, sodass es eine Vakanz von zwei seit längerem unbesetzten Stellen gibt. Die ehrenamtlich tätigen Versichertenältesten sind Bindeglied zwischen Versicherten und Verwaltung, indem sie Anträge aufnehmen und Auskünfte zur Rentenversicherung erteilen. Sie sind damit eine ideale Ergänzung des dezentralen Auskunfts- und Beratungsnetzes der DRV Oldenburg-Bremen.

Für ihr Ehrenamt werden die Versichertenältesten von der DRV Oldenburg-Bremen qualifiziert. Neu gewählte erhalten Einführungsseminare und Hospitationen bei ihren hauptamtlichen Kollegen. Im Übrigen finden ein jährliches Fortbildungsseminar sowie eine eintägige Arbeitstagung statt. Im Alltagsgeschäft erfolgt die fachliche Betreuung durch die Auskunfts- und Beratungsstellen. Die besonderen Angelegenheiten der Versichertenältesten und die organisatorische Betreuung übernimmt das Büro der Selbstverwaltung.

Das RVLVG bestimmte die Versichertenältestentätigkeit maßgeblich. So wurde zur Umsetzung des Rentenpakets die erste Schulung unmittelbar nach Vorlage des Gesetzentwurfes im Januar durchgeführt. Kurz nach Verkündung des Gesetzes und unmittelbar vor dem Inkrafttreten fand im Juni eine einwöchige Intensivschulung statt. So konnten die vielen Fragen zur abschlagsfreien Rente mit 63 und zur „Mütterrente“ fachkompetent geklärt werden. In einer weiteren Arbeitstagung im Dezember wurde Ausblick auf zukünftige gesetzlichen Änderungen genommen.

Die Versichertenältesten werden von der Vertreterversammlung für sechs Jahre gewählt. Termine vergeben sie nach telefonischer Vereinbarung, Sprechtage werden über die örtliche Presse bekannt gegeben.

Jahr	Sprechstunden	Beratungen	aufgenommene Rentenanträge	aufgenommene Anträge auf Kontenklärung
1976	2.701,50	3.118	254	96
1980	5.574,25	6.720	562	207
1990	8.641,15	10.658	1.552	704
2000	8.393,00	12.195	3.142	1.321
2006	10.406,50	15.614	2.113	3.554
2008	9.836,00	17.620	4.718	1.667
2010	7.275,00	17.067	3.945	1.450
2011	9.932,00	19.826	4.594	1.506
2012	9.224,00	13.170	4.043	1.383
2013	10.001,00	13.513	4.191	1.238
2014	10.580,00	14.223	3.912	1.422

Die Versichertenältesten der DRV Oldenburg-Bremen

Stadt Bremen

Kurt Baumgart
Günter Beneke
Iris Bornhold
Werner Bretschneider
Holger Hinrichs
Günter Hugo
Detlev Kuhlmann
Joachim Reinhard
Birgit Rogge
Arthur Sawazky
Specketer, Carsten
Karla Vendt
Bernd Wundersee

Stadt Bremerhaven

Jutta Geueke-Kampmann
Hans-Joachim Weiß
Dieter Wilhelmi

Stadt Oldenburg

Christel Braun
Ralf Munder
Thorsten Unger

Stadt Wilhelmshaven

André Scharf
Norbert Weinberg

Stadt Delmenhorst

Eyüp Ertugrul
Ralf Pochodaj

Landkreis Ammerland

Renate Finke, Apen
Dieter Güttler, Rastede
Lothar Mann, Wiefelstede
Marion Schön, Edewecht
Sylvia van Hove, Bad Zwischenahn¹

Landkreis Cloppenburg

Martin Bergfeld, Emstek
Peter Bischoff, Lönigen
Tamme Ibelings, Elisabethfehn²
Benno Schwarz, Cloppenburg³

Landkreis Friesland

Wilfried Davids, Jever
Lisa Gerriets, Wangerland
Hans-Joachim Hellwig, Zetel
Jerzy Kozicki, Varel
Harald Polenske, Jever⁴
Armin Sambale, Tettens

Landkreis Oldenburg

Peter Heider, Wardenburg
Jürgen Merz, Huntlosen
Rolf Meyer, Döhlen
Clemens Rittel, Hude⁵
Ernst Schröder, Ganderkesee

Landkreis Vechta

Willi Leeferink, Lohne
Heinrich Wichmann, Lutten
Helmut Wolf, Damme

Landkreis Wesermarsch

Peter Buderath, Nordenham
Angelika Schumacher, Brake

Landkreis Wittmund

Peter Eden, Esens
Jabbo Oltmanns, Wittmund

¹ ausgeschieden am 07.05.2014 ² ausgeschieden am 20.02.2014 ³ neu gewählt am 16.07.2014

⁴ ausgeschieden am 16.07.2014 ⁵ neu gewählt am 20.02.2014 ⁶ neu gewählt am 25.09.2014



CONTROLLING / BETRIEBSORGANISATION

Benchmarking

Seit der Organisationsreform in der Gesetzlichen Rentenversicherung (2005) nutzen die Rentenversicherungsträger das Benchmarking als Führungs- und Steuerungsinstrument. Hier werden Leistungsdaten strukturiert in den Dimensionen Wirtschaftlichkeit, Kundenorientierung, Qualität und Mitarbeiterorientierung für Vergleiche untereinander zur Verfügung gestellt. Aus Sicht der DRV Oldenburg-Bremen ist Ziel dieser Vergleiche, durch eine kontinuierliche Verbesserung der eigenen Leistungsfähigkeit, eine mittel- und langfristig angelegte „Wettbewerbsfähigkeit“ unseres Hauses innerhalb der Organisation der Deutschen Rentenversicherung zu erhalten.

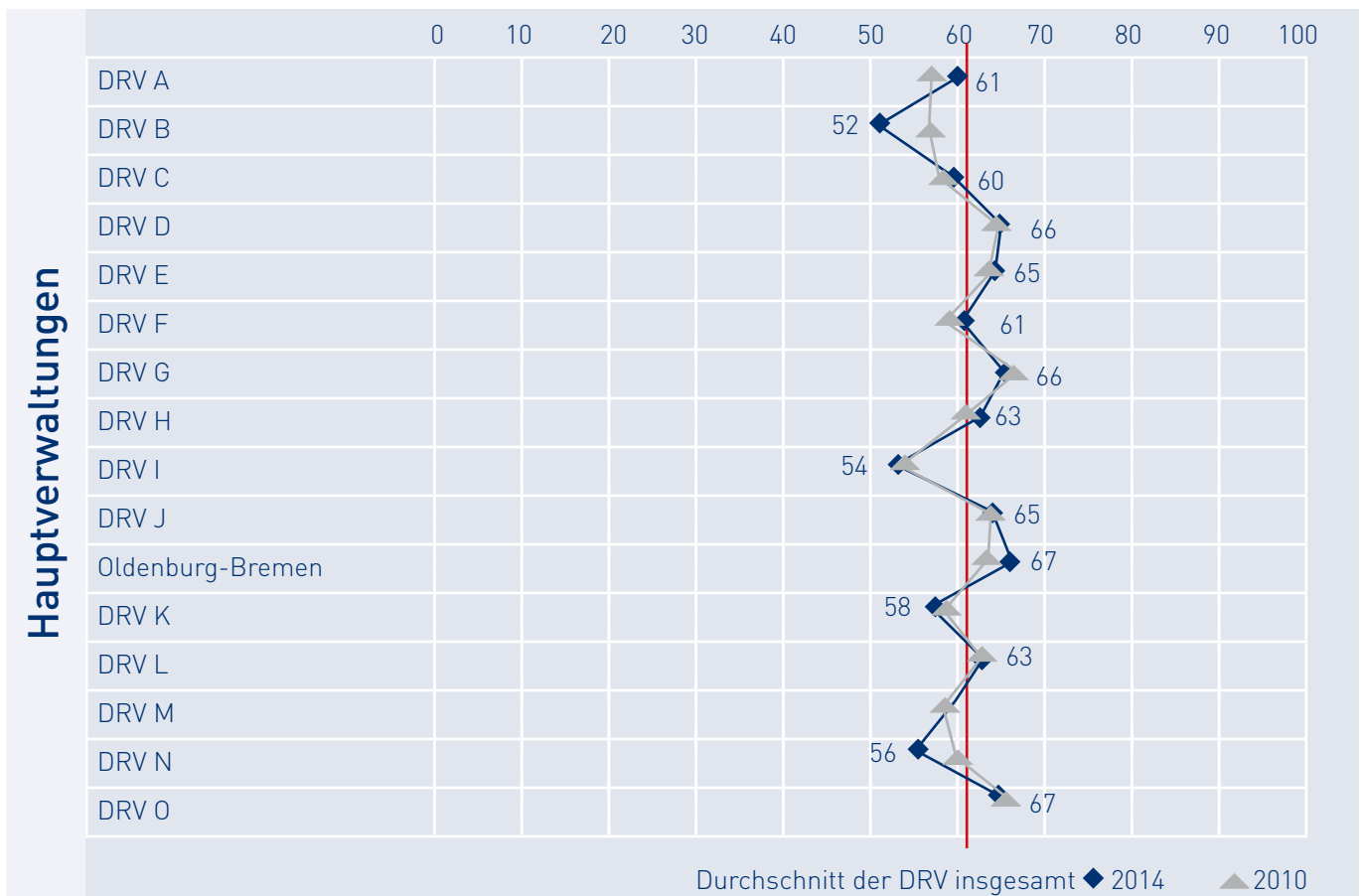
Benchmarking- Ergebnisse 2014: Beschäftigtenbefragung

Im Jahr 2014 ist nach vierjähriger Pause zum vierten Mal die bundeseinheitliche Beschäftigtenbefragung bei allen Rentenversicherungsträgern durchgeführt worden. Die so gewonnenen Daten finden Eingang in die Dimension „Mitarbeiterorientierung“. Nachdem es uns 2013 bereits gelungen ist, bei den bundesweiten Kundenbefragungen (Dimension „Kundenorientierung“) sehr gute Ergebnisse zu erzielen, konnten wir 2014 nunmehr auch bei der Mitarbeiterzufriedenheit ein hervorragendes Ergebnis erreichen.

Rund 62 Prozent aller Beschäftigten der DRV Oldenburg-Bremen (einschließlich der Nachwuchskräfte) haben sich an der Befragung beteiligt – das war von allen Rentenversicherungsträgern der zweithöchste Wert. Das Ergebnis war u. a. gekennzeichnet durch eine hohe Identifizierung der Beschäftigten mit der DRV Oldenburg-Bremen. Der aus dem ersten Befragungsteil ermittelte Commitment-Index (Bindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Arbeitgeber) wies für die DRV Oldenburg-Bremen einen Wert von 66,9 aus. Damit hat sich unser Commitment-Index (CI-Wert) im Vergleich zum Ergebnis 2010 nicht nur um mehr als zwei Punkte verbessert, er stellt in der Befragung 2014 sogar den Bestwert aller Träger dar:

COMMITMENT-INDEX

CI der DRV insgesamt liegt bei 61 (2010:62)

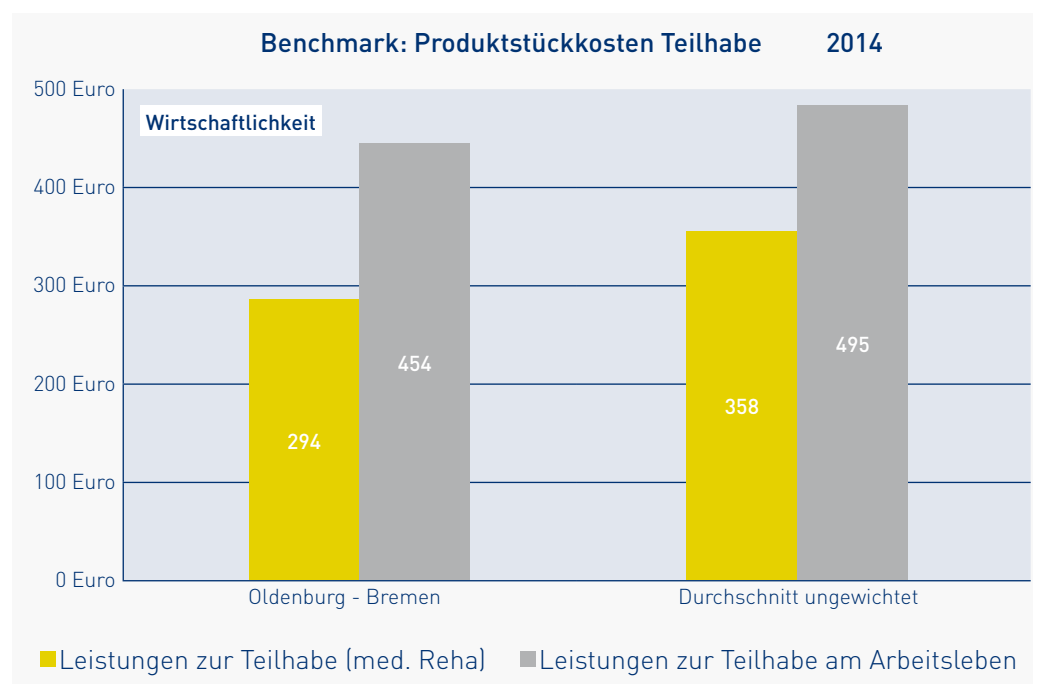
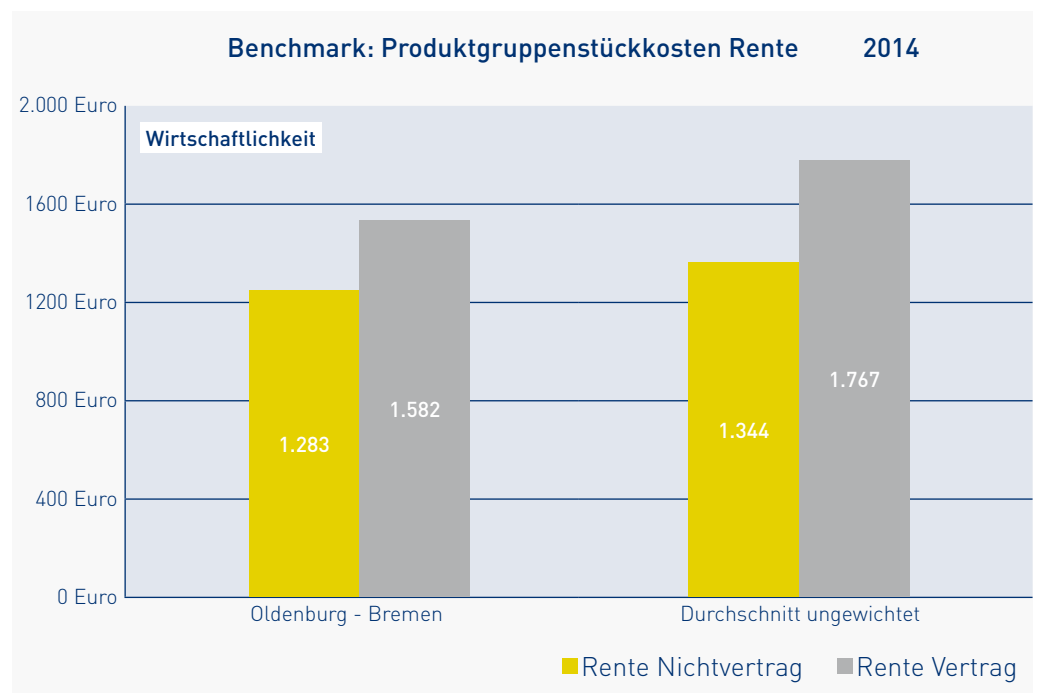


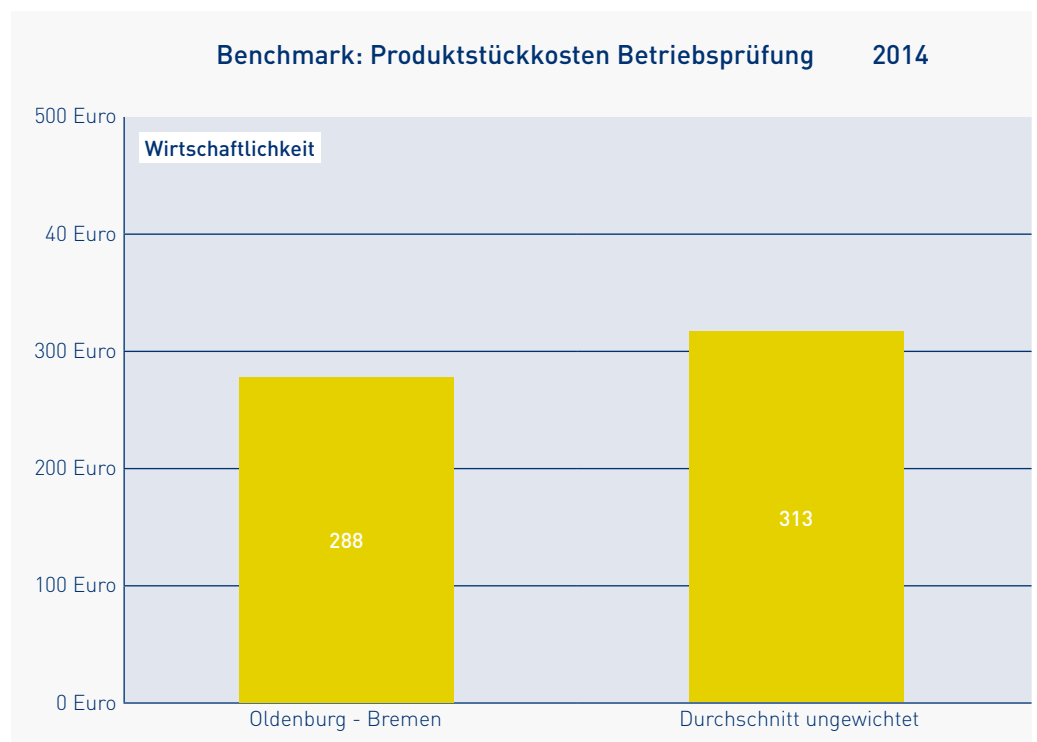
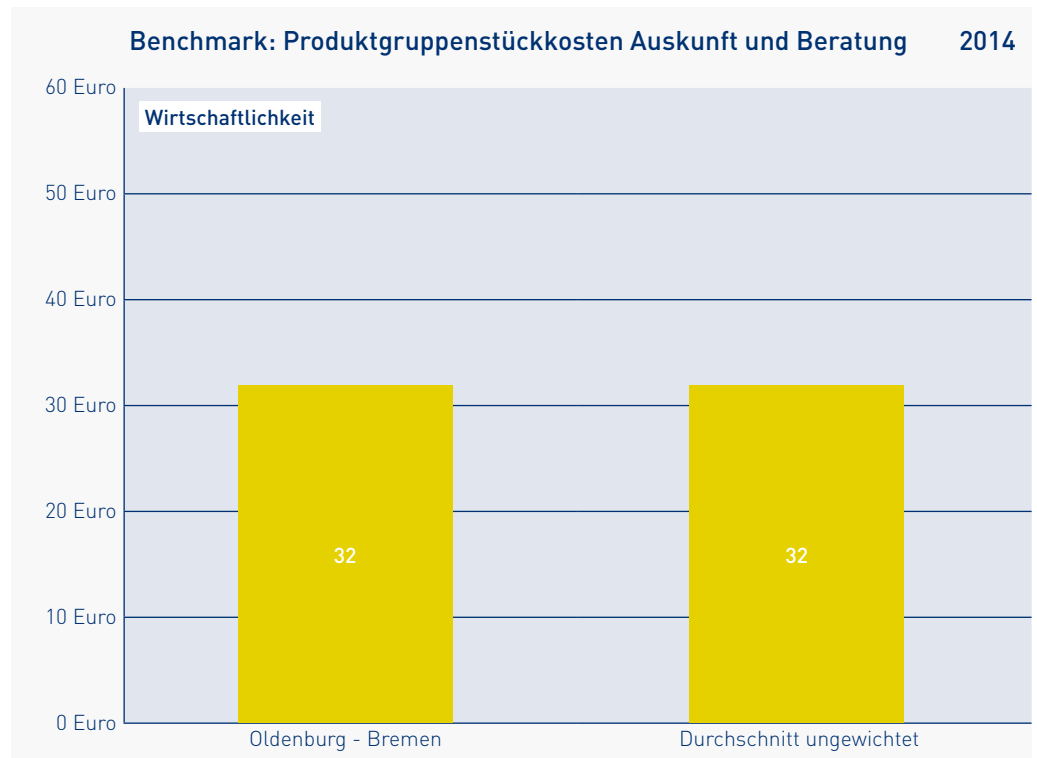
Einerseits ist dieses tolle Ergebnis eine Bestätigung für den Weg, den wir aufgrund der Ergebnisse der ersten Beschäftigtenbefragungen 2008/2009 und den daraus abgeleiteten Maßnahmen eingeschlagen haben. Andererseits ist es gleichzeitig Ansporn, einzelne Aspekte aus der Befragung aufzugreifen, um zur bestmöglichen Unterstützung bei den vielfältigen Aufgabenerledigungen weiterhin an einem positiven Arbeitsumfeld zu arbeiten.

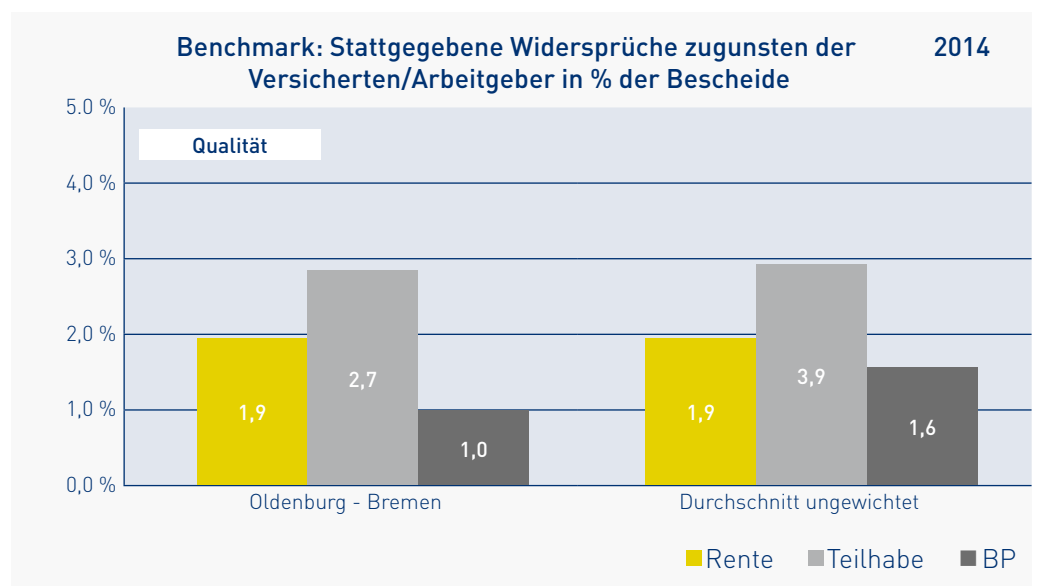
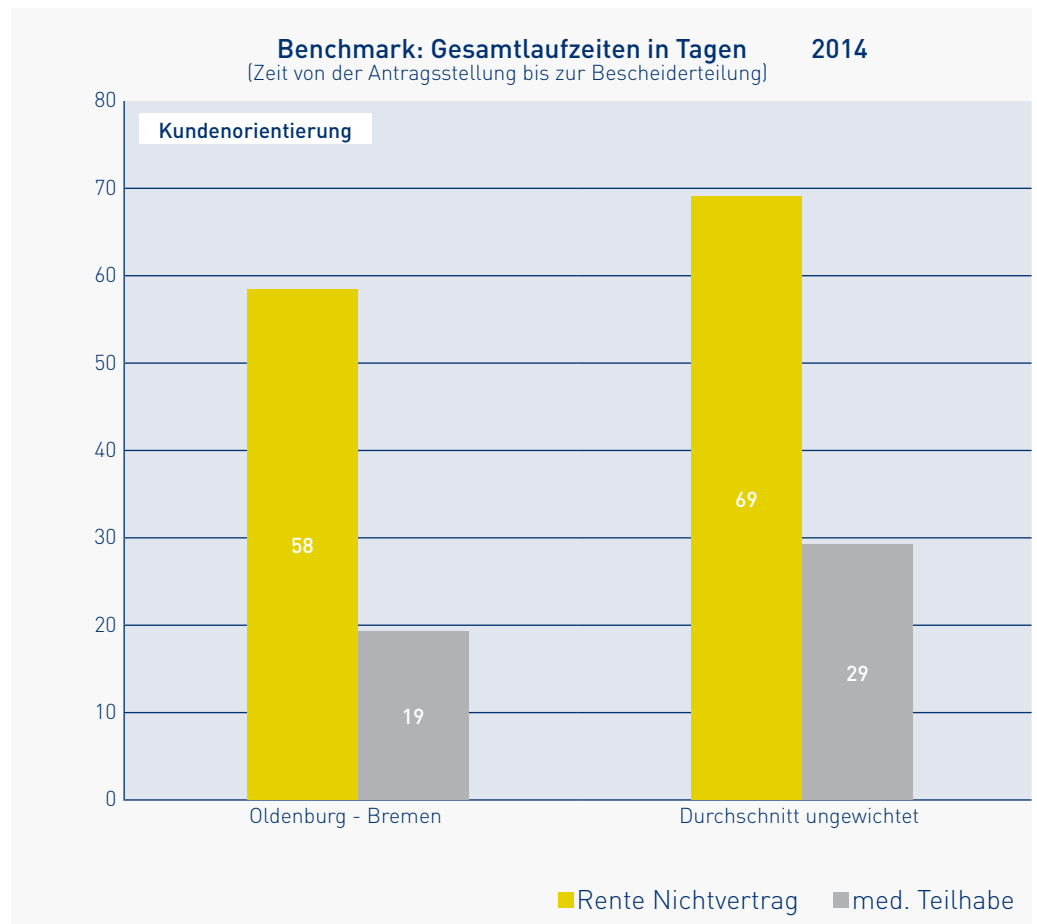
SELBSTVERWALTUNG, GESCHÄFTSFÜHRUNG UND STABSSTELLEN

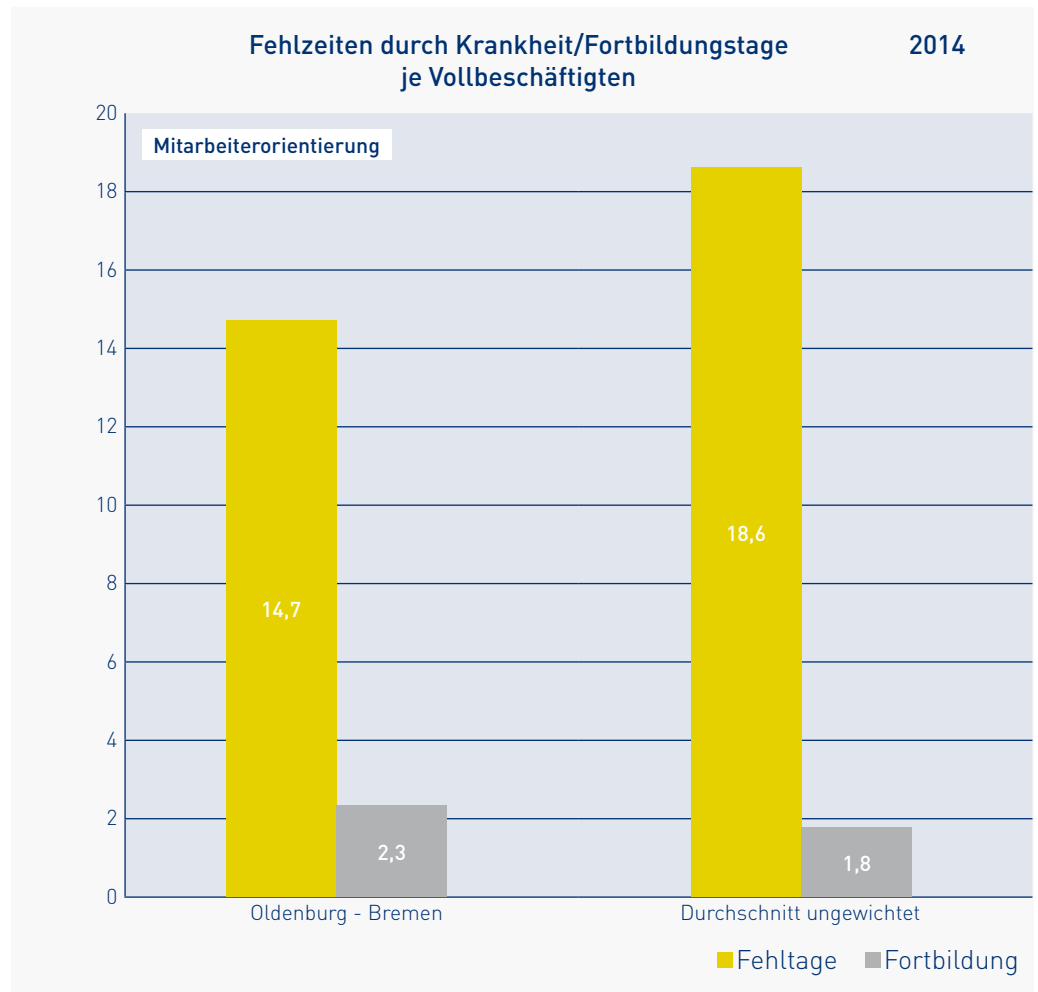
Benchmarking-Ergebnisse 2014: Ausgewählte Benchmarking-Ergebnisse aus den vier Dimensionen

Die folgenden Grafiken stellen beispielhaft weitere ausgewählte Benchmarking-Ergebnisse aus den vier Dimensionen „Wirtschaftlichkeit“, „Kundenorientierung“, „Qualität“ und Mitarbeiterorientierung“ dar:









Betriebliches Vorschlagswesen (BVW)

Mit Hilfe des Betrieblichen Vorschlagswesens können alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren konkreten Ideen die Leistungsfähigkeit der DRV Oldenburg-Bremen bei ihrer Aufgabenerfüllung nicht nur in den Gebieten Kundenfreundlichkeit und -orientierung sowie Wirtschaftlichkeit aktiv mitgestalten, sondern auch die eigenen Arbeitsbedingungen und die Unternehmenskultur verbessern.

Im vergangenen Jahr hat der Prüfungs- und Bewertungsausschuss für das BVW über 31 Verbesserungsvorschläge entschieden. Prämiert wurden insgesamt acht Verbesserungsvorschläge und für weitere vier Vorschläge wurden Anerkennungsprämien gezahlt. Insgesamt wurden Prämien in Höhe von 1.450,00 Euro ausgezahlt.



INNENREVISION

Allgemeines

Der Bundesrechnungshof (BRH) prüft die Rentenversicherungsträger weiterhin. Er hat seine mehrmodulige Prüfung von der Haushaltsaufstellung, über den Haushaltsvollzug bis zur Rechnungslegung und zum Entlastungsverfahren bei verschiedenen Rentenversicherungsträgern fortgesetzt.

Die Innenrevision der DRV Oldenburg-Bremen war selbst „geprüfter Bereich“, da sie über den Bericht zur Jahresrechnung Teil des Entlastungsverfahrens ist.

Zur Erweiterung der Methodenkompetenz hat sich die Innenrevision der DRV Oldenburg-Bremen an zwei rentenversicherungsträgerübergreifenden Prüfungen beteiligt. Mit dem Prüfthema „Verfahrensprüfung zur Zahlung von Renten an volljährige Waisen“ haben sich sechs Rentenversicherungsträger beschäftigt und ein gemeinsames Prüfverfahren abgestimmt. Aus dem Prüfbereich der Rehabilitationskliniken haben sich drei Rentenversicherungsträger mit der Thematik des „Beauftragtenwesens unter der Fragestellung der Auswirkung auf die Wirtschaftlichkeit und Qualität“ befasst.

Schwerpunktprüfungen

Neben den nach dem Prüfungsplan durchzuführenden laufenden Prüfungen sind in allen Prüfbereichen Schwerpunktprüfungen durchgeführt worden. Dabei wurde die Einhaltung von gesetzlichen Vorschriften, Verfahrensregelungen und Dienstanweisungen zu speziellen und aktuellen Fragestellungen untersucht.

	Geschäftsbericht 2014
3	Vorwort
5	Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen
26	Leistungsabteilung Oldenburg
34	Leistungsabteilung Bremen
41	Kliniken
44	Verwaltungsabteilung
51	Personalvertretung

Folgende Schwerpunktprüfungen sind durchgeführt worden:

Prüfbereich	Thema
Allgemeine Verwaltung und Vermögen	Verfahrensprüfung zum Postwesen von der Dokumentenerstellung bis zur Absendung (Logistik, Vertragswesen, Ausgaben)
	Inventarbestandsverwaltung in der IT (Informationstechnologie) (Hardware, Drucker, Zubehör, Sonstiges)
Kliniken	Prüfung des Beauftragtenwesen in den Kliniken unter der Fragestellung der Eigen- oder Fremderledigung mit Auswirkung insbesondere auf die Wirtschaftlichkeit und Qualität (Trägerübergreifende Prüfung mit der DRV Braunschweig-Hannover und der DRV Nord)
Rente, Versicherung, Teilhabe, Finanzen	Verfahrensprüfung der Regressbearbeitung in Renten-, Beitrags- und Teilhabefällen
Rente und Versicherung	Vergleich des Verfahrens zur Anerkennung von Anrechnungszeiten nach § 58 SGB VI in der Leistungsabteilung Oldenburg zwischen den Rentensachbereichen und dem Kontenklärungssachbereich
Rente	Verfahrensprüfung zur Zahlung von Renten an volljährige Waisen (Trägerübergreifende Prüfung mit DRV Braunschweig-Hannover, DRV Nord, DRV Westfalen, DRV Berlin-Brandenburg, DRV Mitteldeutschland)
Teilhabe	Verfahren medizinische Rehabilitation bei Anschlussheilbehandlungen (AHB) nach § 26 SGB IX
Betriebsprüfung	Untersuchung des Internen Kontrollsystems in der Betriebsprüfung
Bau	Bauvertragswesen: Überprüfung der Verträge mit Dritten auf Antikorruptionsklauseln gemäß der Niedersächsischen Antikorruptionsrichtlinie und Tariftreueregeln gemäß des Niedersächsischen Landesvergabegesetzes
Organisation	Verfahren zur Organisation der Terminverwaltung in den Auskunfts- und Beratungsstellen
	Überprüfung des Stellenbewertungsverfahrens bei der Aufstellung des Stellen- und Organisationsplanes



DATENSCHUTZ / DATENSICHERHEIT / QUALITÄTSMANAGEMENT

Datenschutz / Datensicherheit

Die DRV Oldenburg-Bremen erhebt, verarbeitet und nutzt zur Erfüllung ihrer Aufgaben in großem Umfang Daten von Versicherten, Leistungsempfängern und Arbeitgebern. Dem Schutz dieser teilweise äußerst sensiblen Informationen als Sozialgeheimnis misst der Gesetzgeber eine besondere Bedeutung bei.

Die Datenschutzbeauftragte überwacht daher insbesondere die Ordnungsmäßigkeit der Verfahrensabläufe und der Anwendung der Datenverarbeitungsprogramme und achtet darauf, dass die gesetzlichen Vorgaben zum Datenschutz und zur Datensicherheit eingehalten werden. Durch vielfältige technische und organisatorische Maßnahmen ist sichergestellt, dass die Datenverarbeitungssysteme nicht von Unbefugten genutzt werden können und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DRV Oldenburg-Bremen nur Zugriff auf die Daten haben, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen.

Im Jahr 2014 waren Vorfälle im Bereich des Datenschutzes und der Datensicherheit nicht zu verzeichnen. Die Datenschutzbeauftragte wirkte mit bei der Ausgestaltung verschiedener Dienstanweisungen und Dienstvereinbarungen, beispielsweise für die Bearbeitung von Verschluss- und Mitarbeiterakten oder der Einführung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Wiederholt waren zahlreiche Datenschutzdokumentationen von Forschungsvorhaben, in denen personenbezogene Daten von Rehabilitanden erhoben und verarbeitet werden sollen,

	Geschäftsbericht 2014
3	Vorwort
5	Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen
26	Leistungsabteilung Oldenburg
34	Leistungsabteilung Bremen
41	Kliniken
44	Verwaltungsabteilung
51	Personalvertretung

zu würdigen. Bei der Weitergabe von Daten an Dritte wurde streng darauf geachtet, ob dies ausdrücklich durch eine gesetzliche Regelung erlaubt ist oder die Betroffenen ihre Einwilligung erteilt haben. Nachwuchskräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kliniken wurden über die Vorschriften des Datenschutzes bzw. der Datensicherheit unterrichtet.

Qualitätsmanagement

Im Jahr 2014 wurde in der DRV Oldenburg-Bremen das Qualitätsmanagementmodell „CAF - Common Assessment Framework“ eingeführt. Das CAF-Modell bietet die Möglichkeit, einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess von innen heraus zu initiieren und die Effektivität, die Effizienz sowie die Kundenorientierung nachhaltig zu verbessern.

Im Mittelpunkt des CAF-Modells stehen eine oder mehrere Selbstbewertungsgruppen, die sich repräsentativ aus den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DRV Oldenburg-Bremen zusammensetzen. Anhand vorgegebener Kriterien ermitteln diese Gruppen Stärken und Schwächen der gesamten Organisation und formulieren einzelne Verbesserungsideen.

Von Mai bis Juli 2014 hat die erste Selbstbewertung der DRV Oldenburg-Bremen stattgefunden. Auf Basis des Ergebnisberichtes wurden viele Verbesserungsideen der Selbstbewertungsgruppe in einen Aktionsplan auf- und die Umsetzung konkreter Maßnahmen in Angriff genommen.





RENTE

Rentenanträge

Der Antragseingang für das Jahr 2014 betrug bei der DRV Oldenburg-Bremen 20.471 Fälle (19.068 Rente Nichtvertrag, 1.403 Rente Vertrag). Gegenüber 17.953 Anträgen im Jahre 2013 (16.435 Rente Nichtvertrag, 1.518 Rente Vertrag) bedeutet dies eine Steigerung um 2.518 Anträge bzw. 14,03 Prozent.

Die Arbeit in den Rentenreferaten umfasst neben der Antragsbearbeitung in großem Umfang auch die Bestandspflege wie z. B. die Berücksichtigung von Einkommen auf Versicherten- und Hinterbliebenenrenten, die Aufrechnung, Verrechnung von Forderungen oder die Berücksichtigung der individuellen Krankenversicherungsbeiträge der Rentner. Diese sogenannte Nachbehandlung wurde in den Rentenreferaten in insgesamt 63.388 Fällen (Nichtvertrag und Vertrag) von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchgeführt. Gegenüber 48.690 Fällen (Nichtvertrag und Vertrag) im Jahre 2013 bedeutet dies eine Steigerung um 14.698 Fälle bzw. 30,19 Prozent.

Diese deutlichen Steigerungen sowohl bei den Rentenanträgen als auch bei der Nachbehandlung sind auf die gesetzlichen Neuregelungen durch das Gesetz über Leistungsverbesserungen in der gesetzlichen Rentenversicherung vom 23.06.2014 zurückzuführen.

Rentenbestand

Der Rentenbestand spiegelt die Rentenzugangs- und Rentenwegfallentwicklung der letzten Jahre wider. Der Rentenbestand betrug im Jahre 2014 258.346 gegenüber 258.098 im Jahre 2013 und ist somit um 248 Renten gestiegen.

Rentenzahlungen

Die durchschnittlichen Rentenzahlungsbeträge (Inlands- und Auslandszahlungen, Vertrags- und Nichtvertragsrenten) ergeben sich aus der nachfolgenden tabellarischen Übersicht.

	Geschäftsbericht 2014
3	Vorwort
5	Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen
26	Leistungsabteilung Oldenburg
34	Leistungsabteilung Bremen
41	Kliniken
44	Verwaltungsabteilung
51	Personalvertretung

	Durchschnittlicher Rentenzahlbetrag in Euro
Renten insgesamt	590,55
Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit (gesamt)	649,00
Männer	668,91
Frauen	619,21
Renten wegen Alters (gesamt)	628,50
Männer	868,52
Frauen	435,21
Witwenrenten	516,78
Witwerrenten	231,43
Waisenrenten	154,74

INFORMATIONSMANAGEMENT

Gesetz über Leistungsverbesserungen in der Gesetzlichen Rentenversicherung vom 23.06.2014

Mit diesem Gesetz wurden Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag zum 01.07.2014 realisiert:

- Eine abschlagsfreie Rente für besonders langjährig Versicherte ab Vollendung des 63. Lebensjahres, wobei das Eintrittsalter ab dem Geburtsjahrgang 1953 stufenweise in Zweimonatsschritten auf die Altersrente von 65 Jahren angehoben wird.
- Die Ausweitung der Anrechnung der Kindererziehungszeit für Mütter und Väter, die vor 1992 geborene Kinder erzogen haben, von 12 auf 24 Monate.
- Die Verlängerung der Zurechnungszeit um zwei Jahre sowie Einführung einer Günstigerprüfung für die letzten vier Jahre vor Eintritt der Erwerbsminderung.
- Die Berücksichtigung der demografischen Entwicklung (in den rehabilitationsintensiven Altersklassen von 45 bis 67 Jahren) beim Reha-Budget rückwirkend zum 01.01.2014.

Nach dem ersten Gesetzesentwurf erfolgten mehrere Sondersitzungen der verschiedenen Fachgremien der Deutschen Rentenversicherung, um eine einheitliche Umsetzung zum 01.07.2014 zu gewährleisten. Hieraus wurde vom Informationsmanagement eine spezielle hausinterne rechtliche Arbeitsanweisung erarbeitet, damit allen Sachbereichen ein umfassendes Nachschlagewerk rechtzeitig zur Verfügung stand. Dieses wurde bis zum Ablauf des Jahres stetig aktualisiert.

Die Bewilligung der so genannten „Mütterrente“ stand unter erheblichem öffentlichem Druck. Die Umsetzung konnte aber zeitnah erfolgen. So wurden innerhalb von drei Monaten nach Inkrafttreten 100.000 neue Rentenbescheide (Bestandsfälle) erteilt und 40.000 Beschei-

de wurden an Mütter und Väter zur Vormerkung des 2. Erziehungsjahres (Erstausstattung) versandt.

Die neue modifizierte Rentenart für besonders langjährig Versicherte ist vom Inkrafttreten bis zum 31.12.2014 in 1.843 Fällen bewilligt worden.

Gesetz zur Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens und zur Stärkung der Gläubigerrechte vom 15.07.2013

Das Gesetz sieht für Insolvenzverfahren, die nach dem 01.07.2014 beantragt werden, die Verkürzung und Umgestaltung des Restschuldbefreiungsverfahrens von bisher sechs Jahren auf fünf Jahre vor, sofern mindestens die Verfahrenskosten beglichen werden. Darüber hinaus ist eine Verkürzung auf drei Jahre möglich, sofern mindestens 35 Prozent der Gläubigerforderungen und die Verfahrenskosten beglichen sind bzw. ohne Einhaltung einer Frist, sofern kein Insolvenzgläubiger eine Forderung im Verfahren angemeldet hat oder wenn die Forderungen der Insolvenzgläubiger befriedigt sind und der Schuldner die sonstigen Masseverbindlichkeiten beglichen hat.

Erstes Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto vom 15.07.2014

Mit diesem Gesetz wird die Vereinbarung im Koalitionsvertrag umgesetzt „den berechtigten Interessen der Holocaust-Überlebenden nach einer angemessenen Entschädigung für die in einem Ghetto geleistete Arbeit“ Rechnung zu tragen. Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung, die auf Ghetto-Beitragszeiten von NS-Verfolgten beruhen, sollen immer vom frühestmöglichen Rentenbeginn 01.07.1997 an geleistet werden.

Gesetz zur Weiterentwicklung der Finanzstruktur und der Qualität in der gesetzlichen Krankenversicherung vom 21.07.2014

Zum 01.01.2015 wurde der allgemeine Beitragssatz zur gesetzlichen Krankenversicherung von 15,5 Prozent auf 14,6 Prozent abgesenkt. Der Arbeitgeberanteil bleibt weiterhin bei 7,3 Prozent gesetzlich festgeschrieben. Der obligatorische mitgliederbezogene Beitragssatzanteil in Höhe von 0,9 Prozent wird abgeschafft. Die einkommensunabhängigen Zusatzbeiträge der Krankenkassen und der steuerfinanzierte Sozialausgleich entfallen. Stattdessen erheben die Krankenkassen einen Zusatzbeitrag als Prozentsatz von den beitragspflichtigen Einnahmen ihrer Mitglieder.

Achtes Gesetz zur Änderung des zweiten Buches Sozialgesetzbuch – Ergänzung personalrechtlicher Bestimmungen vom 28.07.2014

Das Gesetz hat u. a. zum Ziel, eine Rechtssicherheit und Rechtsklarheit bei der Geltendmachung von Erstattungsansprüchen durch die Träger der Grundsicherung für Arbeitssuchende herzustellen. Das betrifft insbesondere Fälle, in denen Leistungen aufgrund einer nachträglich festgestellten vollen Erwerbsminderung oder einer rückwirkend bewilligten Altersrente mit Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende zusammentreffen.

3	Vorwort
5	Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen
26	Leistungsabteilung Oldenburg
34	Leistungsabteilung Bremen
41	Kliniken
44	Verwaltungsabteilung
51	Personalvertretung

Gesetz zur Stärkung der Tarifautonomie vom 11.08.2014

Das Gesetz ist am 16.08.2014 in Kraft getreten und sieht die Einführung eines allgemeinen Mindestlohns sowie die Ausweitung der Möglichkeit zur Festsetzung von Branchenmindestlöhnen vor. Diese werden jeweils von den Zollbehörden kontrolliert und können bei Verstößen mit Geldbußen geahndet werden. Als relevante Änderung für die Rentenversicherung ist die Einfügung des § 115 SGB IV. Er bestimmt für einen Übergangszeitraum vom 01.01.2015 bis 31.12.2018 erweiterte Zeitgrenzen (drei Monate oder 70 Arbeitstage) für eine kurzfristige geringfügige Beschäftigung. Mit der Ausweitung der Zeitgrenzen sollen mögliche Probleme durch die Einführung des Mindestlohnes, insbesondere bei der Saisonarbeit, Rechnung getragen werden.

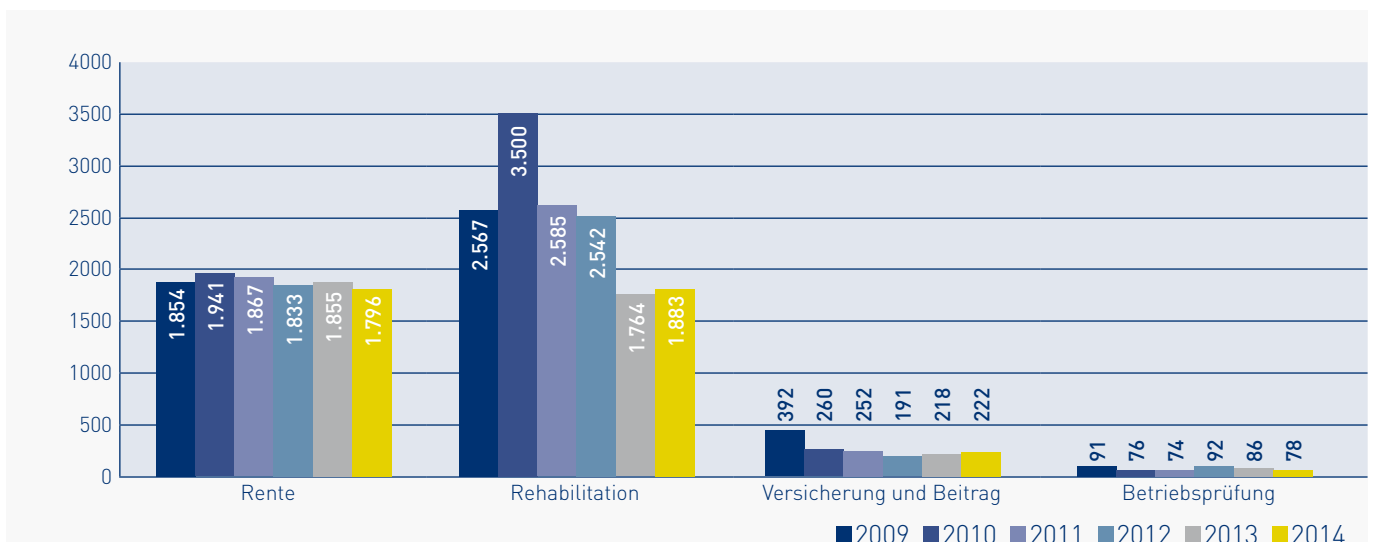
RECHTSSTELLE

Nach dem Sozialgerichtsgesetz (SGG) sind die von der Deutschen Rentenversicherung erlassenen Bescheide im Rechtswege nachprüfbar. Bevor Klage beim Sozialgericht erhoben werden kann, muss dem Klageverfahren ein Widerspruchsverfahren vorausgehen.

Der Widerspruch leitet das Vorverfahren ein. Zur Durchführung der Vorverfahren nach § 78 SGG - Widerspruchsverfahren - hat die Vertretersammlung Widerspruchsausschüsse gebildet. Diese bestehen aus je einem Vertreter der Versicherten und der Arbeitgeber und einem beamteten Mitglied aus der Verwaltung. Die Entscheidungen der Widerspruchsausschüsse werden abteilungsübergreifend in der Rechtsstelle vorbereitet.

Widerspruchsverfahren

In der Rechtsstelle sind im Berichtsjahr 3.979 Widersprüche zugegangen. Im Einzelnen verteilen sich die eingegangenen Widersprüche auf folgende Bereiche:



In der Rechtsstelle sind insgesamt 4.131 Widersprüche erledigt worden. Der Bestand der offenen Widersprüche in der Rechtsstelle betrug am Jahresende noch 777. Das Widerspruchsaufkommen ist in den einzelnen Bereichen im Vergleich zum Vorjahr in etwa konstant geblieben.

Gerichtsverfahren

Vor den Sozialgerichten waren am Jahresbeginn 1.230 Klagen anhängig. Im Jahr 2014 kamen 949 neue Streitverfahren hinzu. Erledigt wurden vor den Sozialgerichten insgesamt 876 Verfahren, so dass noch 1.303 zu erledigen sind.

AUSBILDUNG / STUDIUM / FORTBILDUNG

Ausbildung

Zehn Auszubildende haben die Ausbildung zur/zum Sozialversicherungsfachangestellten vor dem gemeinsamen Prüfungsausschuss in den Ländern Niedersachsen und Bremen (DRV Oldenburg-Bremen und DRV Braunschweig-Hannover) erfolgreich abgeschlossen.

Zum 01.09.2014 wurden weitere sechs Auszubildende für den Beruf der/des Sozialversicherungsfachangestellten eingestellt. Alle sechs Auszubildenden haben nach Ablauf der Probezeit die weitere Ausbildung fortgesetzt.

Studium

Mit sehr guten Ergebnissen haben die sechs Studenten und Studentinnen der DRV Oldenburg-Bremen ihre Studienzeit beendet. Ein Student wurde von der Fachhochschule besonders ausgezeichnet. Nicht nur, dass er als Studienbester abgeschnitten hat. Er hat auch den besten Abschluss seit Bestehen des Fachbereichs Rentenversicherung an der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung erzielt. Alle sechs Absolventen des Bachelor-Studiums wurden in ein Beamtenverhältnis übernommen.

Am 01.08.2014 haben erneut sechs Landesinspektor-Anwärterinnen und -Anwärter ihr Studium „Management Soziale Sicherheit – Schwerpunkt Rentenversicherung“ (Bachelor of Laws) am Fachbereich Rentenversicherung der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung (FHVD) in Reinfeld (Schleswig-Holstein) aufgenommen.

Aufbaustudium (Fortbildung)

Ein Fortzubildender schloss den zweijährigen Aufbaustudienlehrgang an der FHVD in Reinfeld mit der staatlichen Anerkennung als „Sozialversicherungsfachwirt der Fachrichtung gesetzliche Rentenversicherung“ erfolgreich ab. Die DRV Oldenburg-Bremen hat gemeinsam mit anderen Trägern der Deutschen Rentenversicherung diesen zweijährigen Aufbaustudienlehrgang als qualifizierte berufliche Fortbildungsmöglichkeit im Rahmen einer Bestenförderung entwickelt. Die Fortbildung steht qualitativ mit dem Bachelor-Studium „auf Augenhöhe“ (beide

	Geschäftsbericht 2014
3	Vorwort
5	Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen
26	Leistungsabteilung Oldenburg
34	Leistungsabteilung Bremen
41	Kliniken
44	Verwaltungsabteilung
51	Personalvertretung

Studiengänge sind in den deutschen und europäischen Qualifikationsrahmen 6 eingestuft). Die in den vorangegangenen Jahren zu „Sozialversicherungsfachwirten“ Fortgebildeten haben nach Abschluss ihres Aufbaustudienlehrganges bisher die mit dieser anspruchsvollen Fortbildung verbundenen, hohen Erwartungen eines modernen Dienstleistungsunternehmens in der Berufspraxis erfüllt.

Zwei Fortzubildende haben im Jahr 2014 das Aufbaustudium an der FHVD aufgenommen.

Gesamtzahl der Auszubildenden, Studierenden und Fortzubildenden

Zum Ende des Jahres 2014 befanden sich insgesamt

- 24 Auszubildende in der Ausbildung zur/zum Sozialversicherungsfachangestellten,
- 17 Studierende (Landesinspektor-Anwärterinnen/-Anwärter) im Studium an der FHVD in Reinfeld bzw. im betriebspraktischen Semester im Haus der DRV Oldenburg-Bremen,
- drei Fortzubildende im Aufbaustudienlehrgang im fachtheoretischen Studienteil an der FHVD in Reinfeld beziehungsweise im Betriebspraktikum im Haus der DRV Oldenburg-Bremen.





SOZIALMEDIZINISCHE DIENSTE OLDENBURG UND BREMEN

Der Sozialmedizinische (SMD) Dienst in Bremen und Oldenburg sowie die organisatorisch angegliederte Untersuchungsstelle in Wilhelmshaven sind vorrangig mit der Erstellung von Gutachten und Stellungnahmen im Zusammenhang mit Rentenverfahren, Ersuchen im Grundsicherungsverfahren für Erwerbsfähige und voll Erwerbsgeminderte, zu medizinischen Anträgen im Rahmen des deutsch-australischen Sozialversicherungsabkommens und zu Leistungen zur Teilhabe tätig.

Für die Erfüllung dieser Aufgaben ist der medizinische Dienst mit Fachärzten verschiedener Fachrichtungen (Innere Medizin, Allgemeinmedizin, Psychiatrie, Neurologie, Orthopädie, Chirurgie, rehabilitative Medizin, Arbeitsmedizin) besetzt. Das System des eigenen Begutachtungsdienstes mit geschulten Sozialmedizinern hat sich bei den oft schwierigen Leistungsbeurteilungen bewährt.

Qualitätssicherung

Der SMD ist in die Qualitätssicherungsmaßnahmen der Deutschen Rentenversicherung eingebunden. Hierzu gehören Klinikbesichtigungen und -visitationen, Prüfung und Erörterung von Klinikkonzepten sowie Auswertung der Ergebnisse der verschiedenen Instrumente zur Qualitätserfassung. Hieraus ergeben sich Vorschläge zur Qualitätsverbesserung an die entsprechenden Einrichtungen.

Ein Gutachter des SMD Oldenburg ist als geschulter Peer in die Qualitätssicherung sozialmedizinischer Gutachten eingebunden.

Lehre und Forschung

Beide sozialmedizinischen Dienste sind von der jeweiligen Ärztekammer zur vollen Weiterbildung für die Zusatzbezeichnung Sozialmedizin ermächtigt. Die Leiterin des SMD Bremen ist zusätzlich für die Ärztekammer Bremen als Prüferin in diesem Fach tätig.

	Geschäftsbericht 2014
3	Vorwort
5	Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen
26	Leistungsabteilung Oldenburg
34	Leistungsabteilung Bremen
41	Kliniken
44	Verwaltungsabteilung
51	Personalvertretung

Der SMD arbeitet intensiv an der Konzeption, Entwicklung und fachlichen Begleitung von Projekten im Bereich der Reha-Forschung sowie an der Aufbereitung, Kommunikation und Implementierung der ermittelten wissenschaftlichen Forschungsergebnisse mit. Ein wesentlicher Fokus liegt im Bereich der Teilhabeforschung. Alle laufenden und abgeschlossenen Forschungsprojekte werden in der Reha-Forschungsdatenbank der Deutschen Rentenversicherung dokumentiert und können dort eingesehen werden.

Im Berichtszeitraum waren Schwerpunkte:

- die Implementierung von Modul-Projekten, z. B. im Bereich der Prävention in Zusammenarbeit mit Betrieben vor Ort,
- die Frage der Unterstützung von Beziehern einer Erwerbsminderungsrente auf Zeit bei der beruflichen Wiedereingliederung,
- die flächendeckende Implementierung der psychosomatischen Reha-Kette (intensivierte Reha-Vorbereitung = IREVO + medizinische Rehabilitation + intensivierte Reha-Nachsorge = IRENA)

Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen (z. B. der Deutsche Reha-Tag) werden durch den SMD regelmäßig wesentlich mitgestaltet und unterstützt.

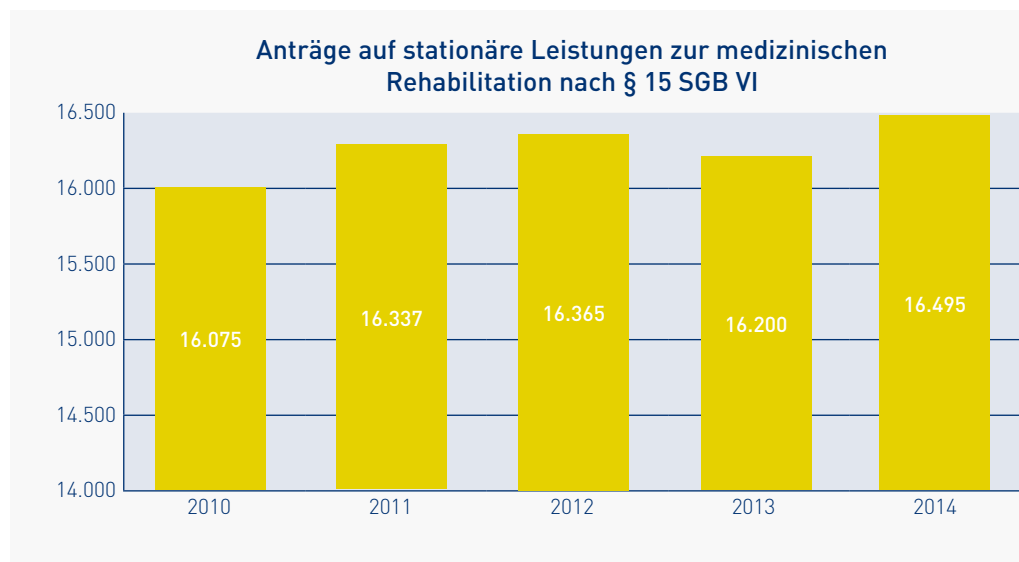
Es bestehen enge Kooperationen mit verschiedenen Forschungseinrichtungen der Region (Universität Bremen, European Medical School Oldenburg, Jacobs-University Bremen) sowie mit den übergreifenden Forschungsstrukturen der Deutschen Rentenversicherung.

Eine Mitarbeiterin des Sozialmedizinischen Dienstes ist Mitglied verschiedener überregionaler Gremien im Bereich der Rehabilitationsforschung (Koordinierungsgruppe Rehabilitationsforschung, Arbeitsgruppe „Handlungsfelder psychische Gesundheit“).



LEISTUNGEN ZUR TEILHABE

Bei der DRV Oldenburg-Bremen sind im Jahr 2014 16.495 Anträge auf stationäre Leistungen zur medizinischen Rehabilitation gestellt worden. Erfasst sind hier Leistungen zur medizinischen Rehabilitation nach § 15 SGB VI in Verbindung mit §§ 26 bis 31 SGB IX und onkologische Nachsorgeleistungen nach § 31 Absatz 1 Nr. 3 SGB VI. Das Antragsniveau ist in etwa konstant (+ 1,8 Prozent) und befindet sich auf dem Niveau der Vorjahre.



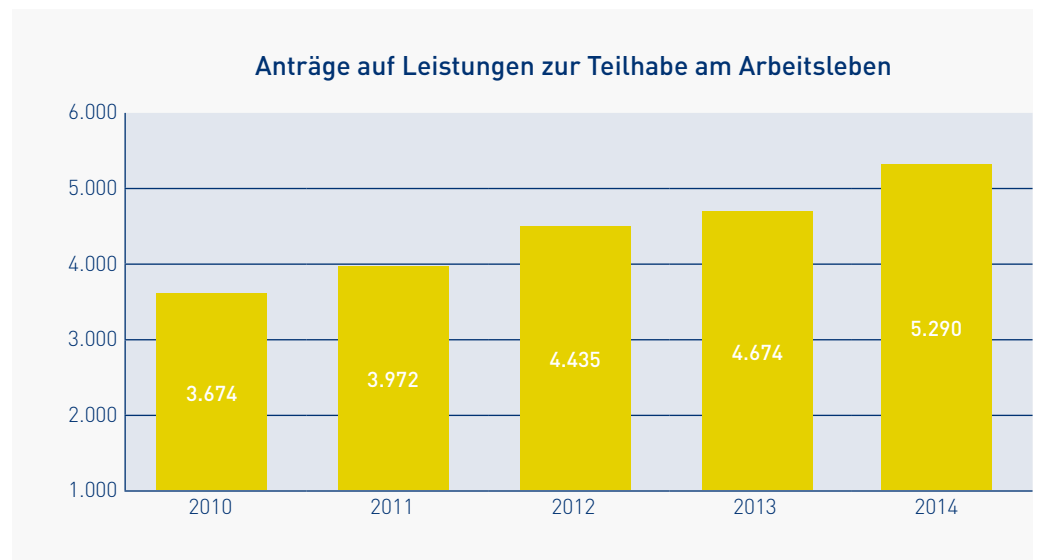
Die Anträge auf ambulante medizinische Leistungen zur Rehabilitation sind im letzten Jahr zurückgegangen. Für das Jahr 2014 ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um 5,3 Prozent.

Die Anträge auf stationäre medizinische Leistungen bei Abhängigkeitserkrankungen sind wie auch in den vergangenen Jahren signifikant zurückgegangen. Im Jahr 2014 ist im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um 9,8 Prozent zu verzeichnen. Bezogen auf das Jahr 2010 ist ein Antragsrückgang von 30,2 Prozent zu verzeichnen.

	Geschäftsbericht 2014
3	Vorwort
5	Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen
26	Leistungsabteilung Oldenburg
34	Leistungsabteilung Bremen
41	Kliniken
44	Verwaltungsabteilung
51	Personalvertretung

Mit 566 Anträgen auf Leistungen für stationäre Heilbehandlungen für Kinder nach § 31 Absatz 1 Nr. 4 SGB VI setzte sich der Antragsrückgang der vergangenen Jahre im Jahr 2014 nicht fort (+ 11 Prozent). Gegenüber dem Jahr 2010 ist jedoch ein Antragsrückgang von 34,5 Prozent zu verzeichnen.

Anträge auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben steigen seit 2010 kontinuierlich an. Für das Jahr 2014 ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 13,2 Prozent. Bezogen auf das Jahr 2010 ergibt sich für das Jahr 2014 eine Steigerung von 44,0 Prozent.



Deutscher Reha-Tag

Aus Anlass des 11. Deutschen Reha-Tages fand am 26.11.2014 unter dem Titel „Neue Wege aus der Sucht“ in der KulturAmbulanz des Klinikums Bremen-Ost eine gemeinsame Veranstaltung der DRV Oldenburg-Bremen und der Bremischen Landesstelle für Suchtfragen statt.

Vor dem Hintergrund der großen individuellen, gesellschaftlichen, gesundheitspolitischen und volkswirtschaftlichen Bedeutung von Abhängigkeitserkrankungen wurden auf der Veranstaltung neue Ansätze in der Erforschung, Behandlung und Rehabilitation von Abhängigkeitserkrankungen präsentiert.

Die Veranstaltung hatte eine sehr gute Resonanz. Mehr als 220 Teilnehmer aus den unterschiedlichsten therapeutischen, betrieblichen, politischen und Sozialversicherungsstrukturen sowie betroffene Menschen diskutierten, moderiert von Frau Dr. Aike Hessel (DRV Oldenburg-Bremen) und Frau Eva Carneiro Alves (Bremische Landesstelle für Suchtfragen) die vorgestellten Themen. Damit leistete die Tagung einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung relevanter Akteure im Bereich der Therapie und Rehabilitation von abhängigkeiterkrankten Menschen.

Forschungsförderung

Vom 01.12.2013 bis zum 30.11.2015 läuft das Forschungsprojekt „Befristete Erwerbsminderungsrente und Rückkehr in das Erwerbsleben – Themen und Erwartungen von Erwerbsminderungsrentnerinnen und -rentnern – BERATER“. Das von der DRV Oldenburg-Bremen geförderte Forschungsprojekt wird unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Sonia Lippke vom Jacobs Center on Lifelong Learning and Institutional Development der Jacobs University Bremen durchgeführt.

In diesem Forschungsprojekt werden durch die Projektmitarbeiter der Jacobs University alle Versicherten der DRV Oldenburg-Bremen, die eine befristete Erwerbsminderungsrente beziehen, mehrfach telefonisch befragt. Dabei geht es vor dem Hintergrund, dass die berufliche Wiedereingliederung von Erwerbsminderungsrentnern bislang äußerst problematisch ist, um die Analyse der Erwartungen, Wünsche und Ressourcen dieser Menschen in Bezug auf ihre Rückkehr ins Erwerbsleben sowie um die personalen, sozialen und kontextuellen Faktoren, die eine Wiedereingliederung ins Erwerbsleben positiv oder negativ beeinflussen. Resultierend aus diesen Analysen sollen wissenschaftlich begründete, praxisrelevante und umsetzungsreife Strategien und Interventionen zur Wiedereingliederung von Erwerbsminderungsrentnern ins Erwerbsleben entwickelt werden. In 2014 wurden erste (vorläufige) Zwischenergebnisse des Projekts vorgestellt. Diese Zwischenergebnisse zeigen, dass bei Abschluss des Projekts mit weitreichenden, innovativen und praxisrelevanten Ergebnissen zur beruflichen Wiedereingliederung bei Erwerbsminderung zu rechnen ist.

Seit dem 01.10.2014 (bis 30.09.2016) wird das Forschungsprojekt „Experten-Prävention bei gefährdeter Erwerbsfähigkeit durch telefonische, motivierende Interviews zur Unterstützung des Selbstmanagements (EXPERTIS)“ durchgeführt. Das von der DRV Oldenburg-Bremen geförderte Forschungsprojekt wird von Frau Prof. Dr. Sonia Lippke vom Jacobs Center on Lifelong Learning and Institutional Development der Jacobs University Bremen geleitet (Projektnehmerin).

Das Projekt fokussiert auf Erwartungen, Ziele und Pläne von Menschen, deren Erwerbsfähigkeit gefährdet ist, in Bezug auf die Sicherung ihrer Erwerbsfähigkeit sowie auf personale, soziale und kontextuelle Faktoren, die die Sicherung der Erwerbsfähigkeit fördern oder behindern. Die Studie orientiert sich methodisch an der BERATER-Studie (siehe dort), so dass ein direkter Vergleich möglich ist zwischen Personen, deren Erwerbsfähigkeit bereits gemindert ist und Personen, deren Erwerbsfähigkeit lediglich gefährdet ist.

Das Studiendesign wurde partizipativ von Wissenschaftlern der Jacobs University, Mitarbeitern der DRV Oldenburg-Bremen und Mitarbeitern der Marbachtalklinik Bad Kissingen, der Montanus-Klinik Bad Schwalbach und der Rheumaklinik Bad Wildungen entwickelt.

Das Forschungsprojekt „Chronische Erschöpfung bei Patienten in der rheumatischen Rehabilitation (CERR)“ mit Laufzeit vom 01.10.2014 bis 30.09.2016 wird durch die DRV Oldenburg-Bremen finanziert und durch Herrn Prof. Dr. Franz Petermann, Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation der Universität Bremen, durchgeführt.

	Geschäftsbericht 2014
3	Vorwort
5	Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen
26	Leistungsabteilung Oldenburg
34	Leistungsabteilung Bremen
41	Kliniken
44	Verwaltungsabteilung
51	Personalvertretung

Das Projekt fokussiert auf eine multidimensionale Erfassung des Ausmaßes chronischer Erschöpfung bei Rehabilitanden in der rheumatischen Rehabilitation, auf die Symptomentwicklung während und nach der Rehabilitationsmaßnahme und auf den Zusammenhang von Erschöpfungssymptomen zu sozialmedizinisch relevanten Parametern. Aus den Ergebnissen der Studie sollen konkrete Empfehlungen zur Optimierung der Diagnostik von chronischer Erschöpfung in der Rehabilitation, zu Ergänzungen und Modifizierungen des Therapieangebotes bezogen auf die chronische Erschöpfung in der Rehabilitation und zur Berücksichtigung der chronischen Erschöpfung in der sozialmedizinischen Leistungsbeurteilung und im Entlassungsbericht erarbeitet werden.

Das Forschungsprojekt „Nachweis von cyclischen citrullinierten Peptiden (CCP) bei Patienten mit rheumatoider Arthritis in Abhängigkeit von Porphyromonas gingivalis in der Sulkusflüssigkeit und im Serum“ (Laufzeit 01.03.2014 bis 31.12.2014) wurde durch die DRV Oldenburg-Bremen finanziert und durch Herrn PD Dr. Dirk Ziebolz (Universitätsmedizin Göttingen, Zentrum ZMK, Poliklinik für Präventive Zahnmedizin, Parodontologie und Kariologie) in Kooperation mit der Rheumaklinik Bad Wildungen durchgeführt.

Vor dem Hintergrund der Frage, ob die Behandlung einer Parodontitis während der medizinischen Rehabilitation zu einem Rückgang von entzündlich bedingten Gelenkschwellungen, Gelenkschmerzen und Funktionseinschränkungen führt, was wiederum die Effizienz der applizierten physiotherapeutischen und ergotherapeutischen Maßnahmen in der medizinischen Rehabilitation verbessert und zu nachhaltigeren Rehabilitationsergebnissen beiträgt, sollte in der Studie der Nachweis von cyclischen citrullinierten Peptiden (CCP = Biomarker bei Rheumatoider Arthritis) in Abhängigkeit von Porphyromonas gingivalis (Parodontitis auslösende Bakterien) erbracht werden. Der Abschlussbericht wird erwartet.

Das Forschungsprojekt „Implementierung und Evaluation eines Info-Angebotes für MigrantInnen zur medizinischen Reha auf Basis der MiMi-Kampagnentechnologie – MiMi-Reha“ (gefördert durch die DRV Bund, DRV Nord, DRV Rheinland-Pfalz, DRV Oldenburg-Bremen, Projektnehmer: Prof. Dr. Christoph Gutenbrunner, Medizinische Hochschule Hannover, Dipl.-Sozialwiss. Ramazan Salman, Ethno-Medizinisches Zentrum Hannover) startete am 01.09.2013 und ist bis zum 31.08.2016 befristet. In diesem Projekt geht es um die Identifikation von Reha-Zugangsbarrieren für MigrantInnen, um die Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines Informationsangebotes zur medizinischen Rehabilitation der DRV in Kooperation mit dem Projekt „MiMi – Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Deutschland“ und um die interkulturelle Kompetenzentwicklung von Reha-Fachberatern der DRV. Im Zuge des Projekts wurde ein Reha-Wegweiser (in deutscher, türkischer und russischer Sprache) entwickelt.

Die Installation einer Nachwuchsgruppe „Rehabilitationwissenschaften“ an der European Medical School der Universität Oldenburg wurde konzeptionell vorbereitet.

Der Bereich Koordinationsmanagement Sozialmedizin ist Mitglied der Koordinierungsgruppe Reha-Forschung und in diesem Kontext an der bundesweiten strategischen Ausgestaltung der Reha-Forschung beteiligt.

Kooperation mit Betriebsärzten

Für die DRV Oldenburg-Bremen steht im Vordergrund ihres rehabilitativen Auftrags der Erhalt der Erwerbsfähigkeit ihrer Versicherten nach dem Rehabilitationsverständnis des Lebenswelt-Ansatzes „Beruf bzw. Arbeit“ im Sinne der internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Insbesondere Betriebsärzte kennen die Arbeitsplätze, deren Bedingungen, Besonderheiten und Gefährdungen und die individuelle Gesundheitsproblematik ihrer Arbeitnehmer und unserer Versicherten. Deshalb kommt ihnen bei der Einleitung und Durchführung von Rehabilitationsmaßnahmen und der Verzahnung mit Präventionsmaßnahmen eine wichtige Bedeutung zu. Sie können wesentlich zur Früherkennung von Teilhabebedarf und zur Einleitung und Durchführung von Rehabilitationsleistungen beitragen.

In 2014 wurde eine Vereinbarung mit dem Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e.V. mit dem Ziel erarbeitet, den Betriebsarzt in seiner Bedeutung für die Umsetzung von Präventionsleistungen und die Einleitung und Durchführung medizinischer und/oder beruflicher Rehabilitationsmaßnahmen durch die DRV Oldenburg-Bremen zu stärken, um dadurch die Zielgenauigkeit und Nachhaltigkeit des Rehabilitationsprozesses zu erhöhen.

Projekt INN 2

Nachdem im Berichtsjahr bestimmte berufliche Rehabilitanden in das Projekt Integrationsnetzwerk Nord (INN) mit Ziel einer möglichst schnellen Reintegration in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis durch in den Berufsförderungswerken (Bfw) angebotene individualisierte Leistungspakete zugewiesen wurden, wurde in 2014 ein weiteres Projekt mit den Berufsförderungswerken in Niedersachsen initiiert.

In diesem Projekt „Integrationsnetzwerk Niedersachsen-INN 2“ sollen durch Kooperation der Deutschen Rentenversicherungen, der Bundesagentur für Arbeit und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung mit den niedersächsischen Berufsförderungswerken als Leistungserbringer nicht nur für ausgewählte Personenkreise (wie bei dem Projekt INN), sondern für alle einem Berufsförderungswerk zugewiesene Rehabilitanden zukunftsfähige Strukturen und Formen der Identifikation, Erbringung und Abrechnung von Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben erarbeitet werden. Alle Interventionen sind am Ziel der möglichst schnellen, nachhaltigen Wiedereingliederung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse auszurichten. Die Prinzipien „so viel Reha wie nötig, so wenig Reha wie möglich“ und „betrieblich vor Bfw“ sind dabei zu leben. Durch die Entwicklung einer einheitlichen Struktur der Rehabilitationsprozesse in den Berufsförderungswerken wird deren Transparenz erhöht.

Ziel des niedersächsischen Folgeprojekts INN 2 ist es auch, die entwickelte Leistungsstruktur auf die gesamten Angebote zur beruflichen Rehabilitation in den drei Berufsförderungswerken Bad Pyrmont, Goslar und Weser-Ems auszuweiten.

	Geschäftsbericht 2014
3	Vorwort
5	Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen
26	Leistungsabteilung Oldenburg
34	Leistungsabteilung Bremen
41	Kliniken
44	Verwaltungsabteilung
51	Personalvertretung

PRÜFDIENSTE

Allgemeines

Der Betriebsprüfdienst der Deutschen Rentenversicherung ist für die regelmäßig gebotenen Prüfungen der Betriebe hinsichtlich der Beitragsentrichtung und des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung zuständig. Außerdem prüft er bei Arbeitgebern, ob aus Regelungen zu flexiblen Arbeitszeiten resultierende Wertguthaben ausreichend gegen das Risiko der Insolvenz gesichert sind. Darüber hinaus prüft er bei den Arbeitgebern die Zahlung der Künstlersozialabgabe nach dem Künstlersozialversicherungsgesetz (KSVG). Nicht zuletzt obliegt dem Prüfdienst unseres Hauses die Prüfung der von den Arbeitgebern gezahlten Entgelte sowie deren richtige Zuordnung zu den Gehaltstarifstellen für die Träger der Unfallversicherung (Berufsgenossenschaften). Im Zuständigkeitsbereich unseres Hauses sind fast 40.000 Betriebe alle vier Jahre regelmäßig wegen der genannten Sachverhalte zu prüfen.

Der Einzugsstellenprüfdienst prüft die Institutionen, die unmittelbar Pflichtbeiträge an die Rentenversicherungsträger zu zahlen haben. Hierzu gehören u. a. die Bundesagentur für Arbeit, die Job-Center der Landkreise und kreisfreien Städte im Sinne des SGB II, Pflegekassen und Nachversicherungsdienststellen. Darüber hinaus ist der Einzugsstellenprüfdienst gemeinsam mit dem Bundesträger und der Bundesagentur für Arbeit verpflichtet, bei den Krankenkassen - die für den Einzug, die Verwaltung, Weiterleitung und Abrechnung der Sozialversicherungsbeiträge zuständig sind - mindestens alle vier Jahre eine Prüfung ihrer Aufgabenerledigung durchzuführen.

Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über die von unserem Prüfdienst erzielten Arbeitsergebnisse:

Berichtsjahr 2014

Prüfungen zum GSV-Beitrag	
Prüfbestand	9.485 Betriebe
Anzahl Prüfungen	9.313
Stillgelegte Betriebe	172
Erledigungsquote	100 Prozent
Beanstandungsquote	23,0 Prozent
Nachforderungen GSV-Beiträge und Umlagen	4.507.749,50 Euro
Säumniszuschläge	969.545,50 Euro
Durchschnittliche Nachforderung pro Betrieb	484,03 Euro
Prüfungen nach § 2 Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz	
Anzahl Prüfungen	52 Betriebe
Nachforderungen	5.348.496,62 Euro
Säumniszuschläge	3.070.035,78 Euro
Durchschnittliche Nachforderung pro Betrieb	102.855,70 Euro

Prüfungen wegen Künstlersozialabgabe	
Anzahl Prüfungen	447 Unternehmen
Nachforderungen	51.248,35 Euro
Säumniszuschläge	2.240,50 Euro
Vorauszahlungen	7.156,50 Euro
Durchschn. Nachforderung	114,65 Euro
Prüfung Insolvenzschutz	
Anzahl Prüfungen	4
Nachforderungen	0,00 Euro
Gesamtforderungen des Betriebsprüfendienstes	
Gesamtforderungen (GSV, KSA, SZ)	13.956.472,75 Euro
Prüfungen für die Berufsgenossenschaften	
Prüfbestand	4.918 Betriebe
Anzahl Prüfungen	4.451
Nicht durchgeführte Prüfungen	298
Stillgelegte Betriebe	167
Erledigungsquote	100 Prozent
Beanstandungsquote	33,5 Prozent
Entgelt Differenzen	106.833.115,00 Euro

Ergebnisse des Einzugsstellenprüfendienstes

Prüfungen bei den unmittelbaren Beitragszahlern	
Prüfbestand	46
Geprüfte Institutionen	40
Stillgelegte	6
Erledigungsquote	100 Prozent
Beanstandungsquote	42,5 Prozent
Nachforderungen	1.363.322,12 Euro
Säumniszuschläge	1.033.308,50 Euro
Prüfungen bei den Einzugsstellen	
Anzahl Prüfungen	5
Forderungen	24.733,90 Euro

	Geschäftsbericht 2014
3	Vorwort
5	Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen
26	Leistungsabteilung Oldenburg
34	Leistungsabteilung Bremen
41	Kliniken
44	Verwaltungsabteilung
51	Personalvertretung

AUSKUNFT UND BERATUNG

Das „Rentenpaket“ der Bundesregierung hat den Beratungsbedarf im Jahre 2014 gegenüber dem Vorjahr noch einmal deutlich gesteigert. Insbesondere die Themen „Mütterrente“ und „abschlagsfreie Altersrente ab 63 für besonders langjährig Versicherte“ haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusätzlich gefordert. So wurden in unseren Beratungsstellen und auf Sprechtagen rund 113.000 Besucher persönlich beraten, was einer Steigerung von 14 Prozent entspricht. Zusätzlich wurden rund 71.000 telefonische und schriftliche Auskünfte erteilt.

Auch das Angebot der kostenfreien Servicetelefonnummer wurde von den Kunden verstärkt genutzt. So wurden auf diesem Wege ca. 23.500 Auskünfte von den Mitarbeitern des Auskunfts- und Beratungsdienstes erteilt.

Die Nachfrage nach Vortragsangeboten war im Jahr 2014 auf konstant hohem Niveau. Insgesamt wurden 84 Vorträge vor 3.158 Besuchern gehalten. Hiervon wurden 66 Vortragsveranstaltungen extern bei Arbeitgebern, Verbänden und in sozialen Einrichtungen durchgeführt.

Vom 14.10. bis 16.10.2014 fanden in der Geschäftsstelle Bremen die 2. Deutsch-Niederländischen Beratungstage statt. Angesichts der großen Nachfrage im Jahr 2013 hatte man sich zu einer Wiederholung in der Region entschlossen. Und es hat sich gelohnt: An den drei Tagen wurden fast 140 Personen mit niederländischer Nationalität oder Versicherungszeiten von den deutsch-niederländischen Beratungsteams beraten.

RENTE AUSLAND

Bei der DRV Oldenburg-Bremen waren im Rahmen ihrer Zuständigkeit für die Durchführung des deutsch-australischen Sozialversicherungsabkommens im Jahr 2014 ca. 19.500 Zahlfälle nach Australien im Bestand. Der Bestand an übrigen Auslandsfällen lag im Vergleich dazu bei ca. 1.300.

Die Zahl der Antragstellungen aus dem Ausland war gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Ca. 930 Rentenansprüche gingen 2014 in unserem Hause ein. Die zweite Jahreshälfte war geprägt von der Umsetzung des Ersten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto (ZRBG-ÄndG).

Die DRV Oldenburg-Bremen betreut viele Versicherte und Rentner mit gewöhnlichem Aufenthalt in Australien, die zum Personenkreis der Verfolgten des Nationalsozialismus gehören.

Die Deutsche Rentenversicherung hatte sich zum Ziel gesetzt, die betroffenen Rentner innerhalb von drei Monaten nach dem Inkrafttreten (01.08.2014) über ihre Ansprüche und Gestaltungsmöglichkeiten von Amts wegen zu informieren. Dieses Ziel konnte in unserem Hause erreicht werden. Betroffen waren mehrere Hundert Zahlfälle.

In der Folge waren entsprechend den Rückmeldungen der Rentner die Zahlfälle neu zu berechnen und die Nachzahlungsbeträge an die Betroffenen anzuweisen.



MARBACHTALKLINIK BAD KISSINGEN

Die 158 stationären Behandlungsplätze in der Indikation psychosomatische Medizin konnten mit einer Belegungsquote von 98,52 Prozent gut ausgelastet werden. Die Ergebnisse des Qualitätssicherungsprogramms der Deutschen Rentenversicherung sowie der GfQG (Gesellschaft für Qualität im Gesundheitswesen) ermittelten Qualitätsparameter lassen auf eine hohe Akzeptanz der Rehabilitanden schließen. Auch die eigenen Untersuchungsergebnisse der Klinik, die vergleichend mit kooperierenden Häusern von Bundes- und Regionalträgern der Deutschen Rentenversicherung ausgewertet werden, weisen in eine positive Richtung bezüglich Patientenzufriedenheit und Ergebnisqualität.

Mit dem Ausscheiden des internistischen Oberarztes/Diabetologen zum 31.05.2014 wurde die psychodiabetologische Subspezialisierung des Hauses aufgegeben.

Das von der DRV Bund positiv geprüfte Programm zur medizinisch-beruflich orientierten Rehabilitation (MBOR) wurde nach einer Erprobungsphase und einer Visitation durch den Träger nunmehr in den Routinebetrieb überführt. Die Marbachtalklinik konnte mit diesem Programm für den Indikationsbereich Psychosomatik innerhalb der Kliniken der Deutschen Rentenversicherung eine Pilotrolle übernehmen. Anpassungen in der Personalstruktur, vor allem in den Bereichen Sozialdienst und Ergotherapie, wurden diesbezüglich vorgenommen. Beides soll zukünftig in Folge von Therapieausweitungen noch weiter ausgebaut werden.

Fortgeführt wurden gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen mit den Bad Kissinger Kooperationskliniken. Für das Qualitätsmanagement wurde eine sehr enge Zusammenarbeit mit dem Reha-Zentrum Bad Kissingen der DRV Bund vereinbart und umgesetzt.

Die neu geschaffene Funktion des stellvertretenden Kaufmännischen Leiters wurde erstmals besetzt.

	Geschäftsbericht 2014
3	Vorwort
5	Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen
26	Leistungsabteilung Oldenburg
34	Leistungsabteilung Bremen
41	Kliniken
44	Verwaltungsabteilung
51	Personalvertretung

MONTANUS-KINIK BAD SCHWALBACH

In der Montanus-Klinik in Bad Schwalbach werden Krankheiten des gesamten Bewegungsapparates behandelt. Für ein umfangreiches Angebot an Diagnostik und Therapie steht ein multiprofessionelles Team aus Ärzten und Therapeuten zur Verfügung. Dieses Angebot wird durch psychologische Einzelgespräche oder Gruppenangebote (z. B. Entspannungskurse oder Stress- bzw. Schmerzbewältigungsgruppen) ergänzt.

Im Rahmen der Ergotherapie werden u. a. Funktionstraining, Arbeitstherapie, Training der Aktivitäten des täglichen Lebens angeboten. Darüber hinaus stehen verschiedene Modellarbeitsplätze zur Verfügung, damit ein Abgleich des individuellen Leistungsprofils mit den Anforderungen an die berufliche Tätigkeit stattfinden kann.

Die Sozialarbeiter beraten die Rehabilitanden zu sozialrechtlichen Fragen und bieten wöchentlich Vorträge an.

Im Rahmen der medizinisch-beruflichen orientierten Rehabilitation (MBOR) wurde der Arbeitsplatztrainings-Parcours nach Seeger auf 10 Stationen erweitert. Darüber hinaus wurden weitere Module der elektronischen Patientenakte – insbesondere in den Bereichen medizinischer Dienst und Pflege – implementiert, so dass in diesen Bereichen nunmehr nahezu papierlos dokumentiert werden kann.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements wurden weitere Auditoren geschult und Maßnahmen ergriffen, um die bereichsübergreifende Kommunikation und Information weiter zu verbessern. Weitere Anwendungen des Klinikinformationssystems wurden in Betrieb genommen.

Es wurde ein wöchentliches Rehabilitanden-Plenum eingeführt. Dieses ermöglicht es, kurzfristig auf Anregungen oder Kritik zu reagieren und soll die Zufriedenheit der Rehabilitanden weiter verbessern.

Die Montanus-Klinik hat an einer hessenweiten Studie zu multiresistenten Erregern (MRE) teilgenommen.

In den Bereichen Küche/Service und Hauswirtschaft wurden umfangreiche organisatorische Veränderungen vorgenommen, um die Abläufe zu optimieren. Eine neue Hauswirtschaftsleitung wurde eingestellt.

Eine Erweiterung der Ergotherapie in neu ausgestatteten Räumlichkeiten konnte ebenfalls realisiert werden.

Die Kooperation mit der Klinik am Park wurde weiter intensiviert. Es werden u. a. gemeinsame Fortbildungen der Ärzte durchgeführt.

Die 145 stationären Behandlungsplätze der Montanus-Klinik konnten mit einer Belegungsquote von 99,18 Prozent gut ausgelastet werden.

RHEUMAKLINIK BAD WILDUNGEN

In der Rheumaklinik Bad Wildungen werden Krankheiten des gesamten Bewegungsapparates behandelt. Besondere Schwerpunkte liegen in der Behandlung von entzündlich-rheumatischen und degenerativen Erkrankungen der Wirbelsäule und der Gelenke, von Osteoporose, Fibromyalgie und chronischen Schmerzen.

Für eine erfolgreiche Rehabilitation steht ein umfangreiches Therapieangebot zur Verfügung. In der Physiotherapie werden verschiedene Behandlungstechniken (z. B. stabilisierende und mobilisierende Übungen, manuelle Therapie) angewendet. Im Rahmen der Sporttherapie wird an medizinischen Trainingsgeräten geübt. Das Angebot wird ergänzt durch Einzel- und Gruppentherapien als Trocken- und Wassergymnastik, Zirkeltraining, Powergymnastik, Ergometer-Training und vieles mehr.

Im Rahmen der balneologischen Therapie kann bei entsprechender Indikation eine Kältetherapie als lokale Kaltlufttherapie oder als Ganzkörperkältetherapie in der Kältekammer bei minus 110°C erfolgen. Außerdem besteht im Bedarfsfall die Möglichkeit, in der Rheumaklinik eine weitere Diagnostik durchzuführen. Hierfür stehen verschiedene Verfahren zur Verfügung.

Das Konzept zur Durchführung einer medizinisch-beruflich orientierten Rehabilitation (MBOR) konnte erfolgreich in die therapeutische Arbeit integriert werden und ergänzt damit die langjährig bewährten Elemente der Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit (EFL) und die speziellen Angebote für Patienten aus Berufen des Baugewerbes (Reha-Bau-Konzept).

Es wurden umfangreiche Vorarbeiten für die Einführung des neuen einheitlichen Rehabilitationsentlassungsberichts geleistet. Außerdem wurden weitere Module der elektronischen Patientenakte implementiert.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit stand das Berichtsjahr im Zeichen der CERR-Studie (Chronische Erschöpfung bei Patienten in der rheumatischen Rehabilitation) und der EXPERTIS-Studie (Experten-Prävention bei gefährdeter Erwerbsfähigkeit durch telefonische, motivierende Interviews zur Unterstützung des Selbstmanagements). Die CERR-Studie fokussiert auf eine multidimensionale Erfassung des Ausmaßes chronischer Erschöpfung bei Rehabilitanden in der orthopädischen Rehabilitation und den Zusammenhang von Erschöpfungssymptomen zu sozialmedizinisch relevanten Parametern während sich die EXPERTIS-Studie u. a. mit der Analyse der Erwartungen, Ziele und Pläne von Menschen, deren Erwerbsfähigkeit gefährdet ist, beschäftigt.

Die Modernisierungsmaßnahmen wurden im Jahr 2014 fortgesetzt. Im Nebenhaus erfolgte der komplette Austausch aller Fenster in den Patientenzimmern und den Funktionsräumen.

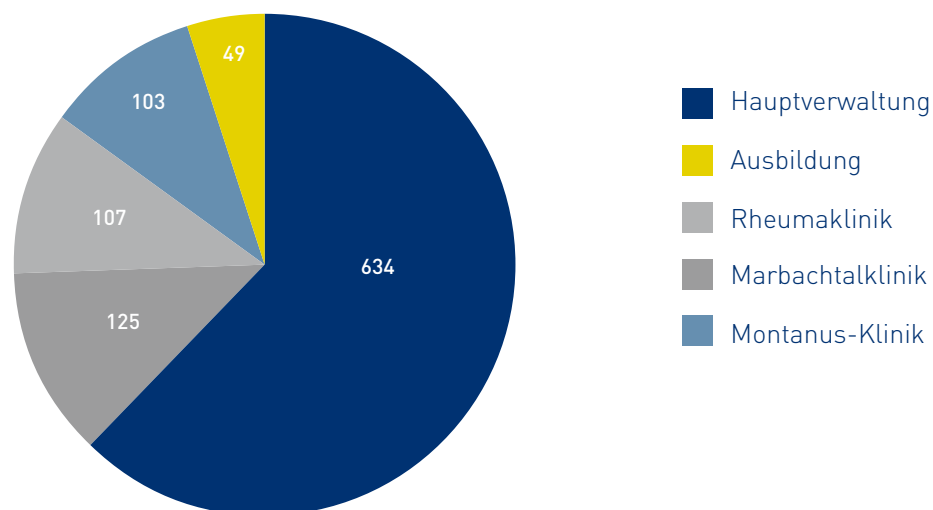
Im Berichtsjahr 2014 war die Klinik an 365 Tagen belegt. Die 153 stationären Behandlungsplätze konnten zu 97,33 Prozent ausgelastet werden.



PERSONAL

Die Deutsche Rentenversicherung Oldenburg-Bremen beschäftigte am 31.12.2014 insgesamt 1.018 Mitarbeiter.

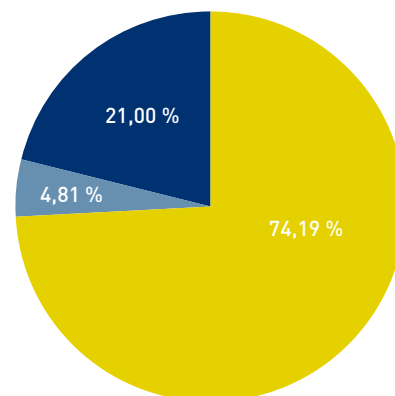
Verteilung der Mitarbeiter auf Beschäftigungsort



In der DRV Oldenburg-Bremen sind sowohl Beamte als auch Beschäftigte tätig. Zudem werden Ausbildungen zum/zur Sozialversicherungsfachangestellten - Fachrichtung Rentenversicherung -, medizinische Fachangestellte und Kaufmann bzw. Kauffrau im Gesundheitswesen angeboten. Außerdem sind insgesamt 17 Studierende tätig, um den Bachelor-Studiengang „Management Soziale Sicherheit - Schwerpunkt Rentenversicherung“ zu durchlaufen. Bei den Studierenden handelt es sich um Landesverwaltungsinspektoren auf Widerruf, da die Ausbildung als Vorbereitungsdienst im Beamtenverhältnis durchgeführt wird.

Die Verteilung auf die unterschiedlichen Statusgruppen sieht wie folgt aus:

- Beamte
- Beschäftigte
- Ausbildung



Die Mitarbeiter der DRV Oldenburg-Bremen sind durchschnittlich 45 Jahre alt. 67,1 Prozent sind weiblich.

Fluktuation

Im Berichtsjahr wurden 81 Einstellungen vorgenommen. Demgegenüber sind 84 Austrittsmaßnahmen bearbeitet worden.

Beurlaubungen / Elternzeit / Teilzeitbeschäftigung

Am 31.12.2014 befanden sich 22 Mitarbeiter in Elternzeit und sechs Mitarbeiter nahmen Sonderurlaub nach den beamtenrechtlichen oder tariflichen Bestimmungen in Anspruch. Bei weiteren neun Mitarbeitern ruhte das Arbeitsverhältnis, weil ihnen eine befristete Erwerbsminderungsrente zugesprochen wurde.

415 Mitarbeiter (einschließlich der Altersteilzeitarbeitsverhältnisse) übten eine Teilzeitbeschäftigung aus. Dies entspricht einer Quote von 40,72 Prozent, wobei der Frauenanteil bei 90,36 Prozent lag. Insgesamt sind 54,82 Prozent aller beschäftigten Frauen in Teilzeit tätig.

Betreuung im Rahmen der Beamtenversorgung

Am 31.12.2014 wurden insgesamt 147 Versorgungsempfänger betreut. Neben der Versorgung an die Ruhestandsbeamten werden Witwen- bzw. Waisengelder nach den Vorschriften des Niedersächsischen Beamtenversorgungsgesetzes gezahlt. Die Versorgungsempfänger verteilen sich wie folgt:

Ruhegehaltsempfänger	96
Waisengeld	3
Witwen- bzw. Witwersorgung	48
Gesamtergebnis	147

	Geschäftsbericht 2014
3	Vorwort
5	Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen
26	Leistungsabteilung Oldenburg
34	Leistungsabteilung Bremen
41	Kliniken
44	Verwaltungsabteilung
51	Personalvertretung

PERSONALENTWICKLUNG

Im Jahr 2014 standen die weitere Forcierung der Mitarbeiterorientierung (als Bestandteil der Verwaltungsmodernisierung) sowie die Vernetzung zwischen den verschiedenen Trägern und Akteuren der Personalentwicklung im Vordergrund.

Zur Maßnahmen-Evaluation im Prozess der Verwaltungsmodernisierung wurde eine Mitarbeiterbefragung mit einer hohen Rücklaufquote von 63,7 Prozent durchgeführt, mit der ein positives Zwischenfazit in dem seit 2008 initiierten Prozess der Verwaltungsmodernisierung gezogen werden konnte. Die Befragung ergab, dass die Bereitschaft in den Reihen der Mitarbeiterschaft, sich zu beteiligen und einzubringen, deutlich gestiegen ist und sich die Stimmung insgesamt und auch mit Blick auf die Themenfelder ‚Führung‘ und ‚Zusammenarbeit‘ verbessert hat. Auch die Bemühungen um eine klare Abgrenzung der Führungsebenen werden von den Mitarbeitern als erfolgreich bewertet und die Geschäftsführung und der Vorstand als Motor des Veränderungsprozesses erlebt.

Durch die Einführung eines regelmäßigen und kennzahlenbasierten Managementreports über die Weiterbildungsaktivitäten wurde die Rolle der Führungskräfte als „Personalentwickler vor Ort“ gestärkt, die Zusammenarbeit mit den Bereichen Controlling und Personal intensiviert sowie der hohe Stellenwert der Weiterbildung für die Mitarbeiterzufriedenheit und Organisationsentwicklung unterstrichen. Mit durchschnittlich 2,3 Weiterbildungstagen pro Mitarbeiter bildet die DRV Oldenburg-Bremen ihre Mitarbeiter intensiv weiter und nimmt auch im Vergleich der Rentenversicherungsträger (Benchmark) in diesem Aspekt allgemein seit Jahren einen vorderen Platz ein.

Bei der Entwicklung und Umsetzung eines Schulungskonzepts zur Begleitung der Umstellung auf Windows 7 und Office 2010 konnte die Zusammenarbeit mit dem Bereich Informationstechnologie intensiviert und wichtige Erfahrungen für zukünftige Veränderungsprozesse gesammelt werden. Gleichzeitig wurden die PC-Anwenderkenntnisse in der Breite der Mitarbeiterschaft deutlich verbessert.

INFORMATIONSSYSTEME

Optimierung Gemeinsames Programmsystem der Rentenversicherung - rvDialog

Die DRV Bund, die DRV Knappschaft-Bahn-See und die Regionalträger arbeiten im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik der Deutschen Rentenversicherung (DRV-IT) zusammen. Das Programmsystem rvDialog deckt die Kernaufgaben eines Rentenversicherungsträgers ab und wird arbeitsteilig gemeinsam entwickelt.

Wie in den Vorjahren arbeitete die DRV Oldenburg-Bremen intensiv an der Optimierung des gemeinsamen Programmsystems der Deutschen Rentenversicherung (seit März 2013 rvDialog) mit. Dazu wurden mittels etablierter Mess- und Auswertungsverfahren Programme bzw. Programmteile identifiziert, die innerhalb der Fachanwendung zu einer überproportionalen Rechnerlast führten. Die so erhaltenen Informationen wurden an die Projektgruppe

„Optimierung Sourcecode“ (PGOS) weitergegeben und gegebenenfalls mit Verbesserungsvorschlägen versehen.

Im Rahmen der Optimierung wurden von den für die jeweiligen Programme zuständigen Subsystemen Programmänderungen erstellt. So wurden auch Programmänderungen der Subsysteme (DS02 und TP11) der DRV Oldenburg-Bremen vorgenommen. Durch den Verzicht auf „elegante“, aber laufzeitkritische Befehle, konnten hier Verbesserungen erzielt werden. Die so geänderten Programme wurden vor dem produktiven Einsatz bei der DRV Oldenburg-Bremen Vergleichstests unterzogen, so dass in vielen Fällen schon frühzeitig eine Prognose über die tatsächlich erreichten Verbesserungen an die PGOS weitergegeben werden konnte.

Insgesamt haben die vorgenommenen Optimierungen dazu geführt, dass die für einen Dialogschritt in der Sachbearbeitung erforderliche Rechnerleistung im Vergleich zwischen Dezember 2013 und Dezember 2014 um mehr als 10 Prozent gesenkt werden konnte. Im Vergleich zur Einführung von rvDialog im März 2013 konnte sogar eine Reduzierung um mehr als 25 Prozent erreicht werden. Dabei ist zusätzlich zu berücksichtigen, dass sich durch funktionale Erweiterungen des Programmsystems gleichzeitig das Volumen der gespeicherten Daten und damit die Rechnerleistung für die Abwicklung der Datenbankprozesse und der Funktionserweiterungen deutlich erhöht haben. Betrachtet man lediglich den auf die Verarbeitungsprogramme entfallenden Anteil, so beträgt die Reduzierung der Rechnerleistung pro Dialogschritt zwischen Dezember 2013 und Dezember 2014 sogar fast 20 Prozent und im Vergleich zur Einführung von rvDialog mehr als 35 Prozent.

Rentenversicherungs-Leistungsverbesserungsgesetz – „Mütterrente“

Im Rahmen des RVLVG wurden gemäß dem Terminplan der Deutschen Rentenversicherung an den Wochenenden 16./17.08. und 20./21.09. die erforderlichen Massenverarbeitungen fristgerecht durchgeführt. Dabei wurden am 16./17.08. für die „Nichtleistungsbezieher“ ca. 40.000 und am 20./21.09. für die Bezieher von Renten ca. 100.000 betroffene Versicherungskonten verarbeitet.

Unterstützung der Produktivität im Kerngeschäft

Für die Produktivität der DRV Oldenburg-Bremen sind u. a. im Kerngeschäft Qualität und Verfügbarkeit der Fachanwendung (rvDialog) entscheidend. Längere Ausfallzeiten oder Einschränkungen in der Fallbearbeitung können hier schnell negative Auswirkungen auf die Sachbearbeitung und somit die Antragsbearbeitung haben. Alle Änderungen und Anpassungen wurden termingerecht und fehlerfrei zur Verfügung gestellt.

Bei der Verfügbarkeit des rvDialog-Systems hat die DRV Oldenburg-Bremen im Berichtsjahr einen Wert von 99,97 Prozent erreicht und ist damit wieder bundesweit führend.

Zur Sicherstellung der Verfügbarkeit der Fachanwendung rvDialog gehören auch regelmäßige Notfallübungen. Verschiedene Ausfallszenarien werden im Rahmen von Übungen

	Geschäftsbericht 2014
3	Vorwort
5	Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen
26	Leistungsabteilung Oldenburg
34	Leistungsabteilung Bremen
41	Kliniken
44	Verwaltungsabteilung
51	Personalvertretung

nachgestellt und als Notfallbetrieb geübt. Im Berichtsjahr wurden dazu mehrere interne Teilübungen durchgeführt.

Ablösung Windows XP als Client-Betriebssystem

Über die Gremien der DRV-IT wurde im Zusammenhang mit dem auslaufenden Herstellersupport für Windows XP beschlossen, ab dem Jahr 2014 Windows7 (64 Bit) als Standardplattform für den Client in der DRV einzusetzen. Für alle Eigenentwicklungen in der DRV-IT war bis zum 31.12.2013 mindestens eine Ablauffähigkeit im X86-Modus (32 Bit) unter Windows 7 (64 Bit) sicherzustellen. Zeitgleich sollte auch ein Umstieg auf MS Office 2010 erfolgen, das ebenfalls als neuer Standard in der DRV-IT festgelegt wurde

Bei der DRV Oldenburg-Bremen wurde mit den Umstellungsplanungen bereits in 2013 begonnen. Die aufgrund des höheren Leistungsbedarfes auszutauschende Hardware wurde ermittelt und die Beschaffung eingeleitet. Parallel wurden die Schulungen für die Mitarbeiter geplant.

Ende Januar 2014 wurde mit den vierstündigen Schulungen der Mitarbeiter begonnen. Zeitgleich wurden deren Arbeitsplätze von den IT-Mitarbeitern der DRV Oldenburg-Bremen auf die neuen Softwareversionen umgestellt, so dass die Mitarbeiter die in der Schulung gewonnenen Kenntnisse sofort nach Rückkehr an den Arbeitsplatz einsetzen konnten. Die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen, der Personalentwicklung und dem IT-Bereich hat sehr gut funktioniert, so dass auch bei kurzfristigen Terminänderungswünschen der Mitarbeiter entsprechend flexibel reagiert werden konnte.

Mit Ausnahme der Arbeitsplätze der Betriebsprüfung und einiger Nachzügler erfolgte der Abschluss der Umstellung für die Hauptverwaltung im Mai 2014. Aufgrund eines vom Hersteller verursachten Hardwarefehlers ließen sich die gelieferten Notebooks nicht fehlerfrei unter Windows 7 inklusive der erforderlichen Festplattenverschlüsselung betreiben. Dies führte zwar durch die Rücknahme und Neuvergabe zu Verzögerungen bei der Umstellung, aber die DRV Oldenburg-Bremen konnte die Umstellung auf Windows 7 dennoch als erster Träger der Rentenversicherung erfolgreich abschließen.

Einführung des SEPA-Lastschriftverfahrens

Das ab 01.02.2014 verbindlich vorgeschriebene SEPA-Lastschriftverfahren inklusive der SEPA-Mandatsverwaltung wurde termingerecht eingeführt und in der betriebswirtschaftlichen Anwendung (SAP ERP) umgesetzt. Die Datensätze des Beitragseinzugsverfahrens aus rvDialog werden über eine Schnittstelle von rvDialog an die Mandatsverwaltung in SAP übergeben und von dort in das SEPA-Format an die Bank weitergereicht.

Im Anschluss an die Umsetzung des SEPA-Lastschriftverfahrens wurde konzeptionell an der automatisierten Übernahme der Datensätze aus dem Verfahren eGerichtsvollzieher in die SAP- Forderungsverwaltung über die o. g. Schnittstelle gearbeitet und die Einführung zum 01.01.2015 vorbereitet.

BAUANGELEGENHEITEN – TECHNISCHE DIENSTE

Wie in den Jahren zuvor lagen die Arbeitsschwerpunkte im Bereich der Kliniken. Fortlaufend wurden und werden dort in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachingenieuren gesetzliche Vorgaben abgearbeitet.

In der Montanus-Klinik Bad Schwalbach ist in diesem Zuge u. a. die neue Brandmeldeanlage in Betrieb genommen worden. Der Austausch einer Aufzugsanlage wurde durchgeführt sowie die WC-Anlagen im Bereich Empfang wurden saniert. Weiterhin wurde begonnen, Teppichböden in den Fluren der Klinik auszutauschen.

In der Marbachtalklinik Bad Kissingen wurde die Sanierung des gesamten Kanalnetzes auf dem Gelände der Klinik zum Abschluss gebracht. Ein beauftragtes Brandschutzkonzept wurde begonnen.

Eine technische Bestandsanalyse zur Erhebung des möglichen Einsparpotentials im Bereich Wärmeversorgung/Energieverbräuche wurde beauftragt.

In der Rheumaklinik Bad Wildungen wurde in einem weiteren Bauabschnitt der Austausch der Fenster durchgeführt. Eine technische Bestandsanalyse zur Erhebung des möglichen Einsparpotentials im Bereich Wärmeversorgung/Energieverbräuche ist erstellt worden und wird im Verlauf der kommenden Jahre umgesetzt.

In der Hauptverwaltung Oldenburg wurde im Gebäude 10 a eine neue Aufzugsanlage eingebaut.

Die Auskunft- und Beratungsstelle Bremerhaven erhielt eine Fassadensanierung.

HAUSHALT UND FINANZEN

Ende des Jahres 2014 betrug die Nachhaltigkeitsrücklage in der allgemeinen Rentenversicherung rund 35,0 Mrd. Euro oder 1,92 Monatsausgaben zu eigenen Lasten. Die allgemeine Rentenversicherung erwirtschaftete in 2014 einen Überschuss von rund 3,2 Mrd. Euro.

In 2014 stiegen die Beitragseinnahmen in der allgemeinen Rentenversicherung um 3,8 Prozent auf rund 200,9 Mrd. Euro an. Bei den Pflichtbeiträgen (einschließlich Pauschalbeiträge aus geringfügiger Beschäftigung), welche rund 90,4 Prozent der gesamten Beitragseinnahmen ausmachten, betrug der Anstieg 3,9 Prozent. Bei den Beiträgen von der Kranken- und Pflegeversicherung war ein Anstieg um rund 6,5 Prozent auf insgesamt rund 3,4 Mrd. Euro und bei den Beiträgen für Kindererziehungszeiten um 2,4 Prozent auf rund 11,9 Mrd. Euro gegenüber 2013 zu verzeichnen. Die Beiträge der Bundesagentur für Arbeit (rund 3,6 Mrd. Euro) blieben gegenüber 2013 nahezu unverändert.

Insgesamt hat die allgemeine Rentenversicherung in 2014 rund 263,5 Mrd. Euro eingenommen und rund 260,4 Mrd. Euro verausgabt. Die größte Ausgabeposition waren die Renten

	Geschäftsbericht 2014
3	Vorwort
5	Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen
26	Leistungsabteilung Oldenburg
34	Leistungsabteilung Bremen
41	Kliniken
44	Verwaltungsabteilung
51	Personalvertretung

einschließlich der Ausgaben für die Krankenversicherung der Rentner. In 2014 wurden hierfür rund 241,7 Mrd. Euro und damit rund 7,1 Mrd. Euro (entspricht 3,0 Prozent) mehr als in 2013 verausgabt. Die Ausgabensteigerung ist auf die Rentenanpassung zum 01.07.2014 in Höhe von 1,67 Prozent (in den alten Bundesländern) bzw. 2,53 Prozent (in den neuen Bundesländern) und insbesondere auf die Auswirkungen des RVLVG zurückzuführen.

Für Leistungen zur Teilhabe wurden in 2014 rund 5,7 Mrd. Euro (+ 3,5 Prozent) und für Verwaltungs- und Verfahrenskosten rund 3,7 Mrd. Euro (+ 2,3 Prozent) ausgegeben.

Die allgemeine Rentenversicherung verfügt über eine Nachhaltigkeitsrücklage, um Schwankungen zwischen Einnahmen und Ausgaben ausgleichen zu können. Die Mittel der Nachhaltigkeitsrücklage sind nach den gesetzlichen Vorgaben sicher, liquide und rentabel anzulegen. Dabei kommt der Sicherheit die höchste Priorität zu. Die Gelder der allgemeinen Rentenversicherung sind daher auch nur bei Kreditinstituten angelegt, die einem inländischen Einlagensicherungssystem angehören.

Im Rahmen des § 220 SGB VI wurden der DRV Oldenburg-Bremen Anteile für Leistungen zur Teilhabe und für Verwaltungs- und Verfahrenskosten zugewiesen. Bei den Leistungen zur Teilhabe stiegen die Ausgaben unter Einbeziehung der Erträge bei teils deutlich höheren Antragszahlen gegenüber 2013 um rund 4,7 Mio. Euro an, so dass der zugewiesene Anteil in Höhe von rund 69,6 Mio. Euro um 1,65 Prozent überschritten wurde. Bei den Verwaltungs- und Verfahrenskosten wurde der Anteil in Höhe von rund 46,1 Mio. Euro unter Einbeziehung der Erträge zu 93,12 Prozent ausgeschöpft.

Vermögensrechnung 2014

Die Bilanzsumme am Ende des Jahres 2014 beläuft sich auf 537.293.703,32 Euro. Das Reinvermögen zum 31.12.2014 stellt sich wie folgt dar:

Vermögen (Bilanz) zum 31.12.2014

	2014 in Euro	2013 in Euro
Nachhaltigkeitsrücklage	347.642.293,86	323.705.521,46
Verwaltungsvermögen	49.365.689,23	49.528.597,39
Sonstiges Reinvermögen	62.134.331,42	61.075.513,05
Insgesamt	459.142.314,51	434.309.631,90

		Aktiva in Euro	Passiva in Euro
00	Barmittel und Giroguthaben	14.001.165,08	
01	Termin- und Spareinlagen	202.900.000,00	
02+03	Forderungen	108.599.078,62	
04	Schuldverschreibungen	0,00	
05	Schuldbuchforderungen	0,00	
06	Darlehen	0,00	
07	Grundpfandrechte, Beteiligungen	2.692.573,18	
08	Verwaltungsvermögen	49.365.689,23	
09	Rechnungsabgrenzung	159.735.197,21	
11	Kredite		0,00
12+13	Verpflichtungen		9.302.088,35
14	Verwahrungen		11.315.740,12
15	Versorgungsrücklage		1.414.343,48
16 +17	Darlehen, Grundpfandrechte		0,00
18	Rechnungsabgrenzung		56.119.216,86
19	Reinvermögen		459.142.314,51
	Bilanzsumme	537.293.703,32	537.293.703,32

	Geschäftsbericht 2014
3	Vorwort
5	Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Stabsstellen
26	Leistungsabteilung Oldenburg
34	Leistungsabteilung Bremen
41	Kliniken
44	Verwaltungsabteilung
51	Personalvertretung

Erfolgsrechnung 2014

Erträge			Aufwendungen		
KK*	Zweckbestimmung	Euro	KK*	Zweckbestimmung	Euro
2	Beiträge, Zuschüsse und Erstattungen aus öffentlichen Mitteln	2.550.190.949,46	4	Leistungen zur Teilhabe	72.067.897,38
3	Vermögenserträge, sonstige Erstattungen und sonstige Einnahmen (ohne Kontenart 380)	7.918.749,69	5	Renten, Zusatzleistungen, Leistungen für Kindererziehung, überführte Zusatz- und Sonderversorgungsleistungen, Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner und Beitragserstattungen	2.250.440.652,48
			6	Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen (ohne KA 680)	167.221.195,16
			7	Verwaltungs- und Verfahrenskosten	43.547.271,52
	Zwischensumme	2.558.109.699,15		Zwischensumme	2.533.277.016,54
	- Überschuss der Aufwendungen - Kontenart 380 359 -	0,00		- Überschuss der Erträge - Kontenart 680 919 -	24.832.682,61
2-3	Insgesamt	2.558.109.699,15	4-7	Insgesamt	2.558.109.699,15

* = Kontenklasse

REGRESS

Der Bereich Regress bearbeitet eine Schnittstelle zwischen dem Sozialrecht und dem Schadensersatzrecht.

Es bestehen zwei Arbeitsschwerpunkte:

Nach § 116 SGB X geht ein auf anderen gesetzlichen Vorschriften beruhender Anspruch - z. B. aus Verschuldenshaftung nach §§ 823 ff. BGB oder Gefährdungshaftung nach §§ 7 ff. StVG - eines Versicherten auf Ersatz seines Schadens insoweit auf den Träger der Deutschen Rentenversicherung über, als der Geschädigte nach den sozialrechtlichen Vorschriften Leistungen erhält. Dabei kann es sich um Rentenleistungen, Leistungen zur Teilhabe und Beiträge zur Krankenversicherung und Pflegeversicherung handeln.

Nach § 119 SGB X geht ein Anspruch eines Versicherten auf Ersatz von Rentenversicherungsbeiträgen auf den Rentenversicherungsträger über, wenn der Geschädigte zum Zeitpunkt des Schadenereignisses bereits Pflichtbeiträge nachweisen kann oder danach pflichtversichert wird. Durch den durch die Deutsche Rentenversicherung durchgeführten Regress der Beiträge und die anschließende Gutschrift im Versicherungskonto des Geschädigten soll der Schaden einer späteren Rentenminderung vermieden werden.

Typische Fallkonstellationen sind die Verletzung eines Versicherten bei einem Verkehrsunfall als Pkw-Fahrer/Beifahrer oder Motorradfahrer, aber auch als am Verkehr teilnehmender Radfahrer oder Fußgänger, ferner die Verletzung bei einem Arbeitsunfall oder allgemeinen Unfall durch z. B. Sturz auf einem eisglatten Parkplatz. Verhandlungspartner der DRV Oldenburg-Bremen sind regelmäßig die Haftpflichtversicherungen der Schädiger, aber auch Privatschädiger, z. B. nach einer an einem Versicherten begangenen Körperverletzung oder einer anderen Straftat mit negativen Folgen auf die Erwerbsfähigkeit.

Ergebnisse 2014

Anzahl der im Berichtsjahr bearbeiteten Fälle	
Bestand am 31.12.2013	1.831
Neuzugänge	1.344
Gesamtbestand	3.175
Erledigt wurden	1.333
Bestand am 31.12.2014	1.842
Einnahmen (nach Gemeinlastabrechnung)	
Rentenleistungen	1.267.816,65 Euro
Krankenversicherung der Rentner	82.039,09 Euro
Beiträge zur Pflegeversicherung	21,26 Euro
Ersatz von Zusatzleistungen nach § 110 SGB VII	8,31 Euro
Leistungen zur Teilhabe	290.633,43 Euro
Beiträge nach § 119 SGB X	1.071.500,92 Euro
Die gesamten Regresseinnahmen betragen 2014	2.712.019,66 Euro

GESAMTPERSONALRAT / ÖRTLICHE PERSONALRÄTE

Die Rentenversicherungsträger gehen auf Bundesebene vermehrt gemeinsame Wege und entwickeln einheitliche Programme und Standards. Für die Personalvertretung gewinnt daher die Arbeit in überregionalen Gremien, wie zum Beispiel der Arbeitsgruppe Personalvertretung (AGPV), deren Fachausschüssen und der Bundespersonalrätekonferenz (BPK) zunehmend an Bedeutung.

Die Arbeit der Personalvertretungen war im Jahr 2014 neben der täglichen Personalratsarbeit durch folgende Themen besonders geprägt:

Arbeitssituation

Die Entwicklung der Arbeitsmengen wurde mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Unter anderem aufgrund der Regelungen zum Rentenpaket, aber auch durch stetig steigende Antragszahlen, neue Prüfaufgaben und gewachsene Ansprüche unserer Kunden an eine moderne Verwaltung waren die Kolleginnen und Kollegen in allen Bereichen mit gestiegenen Arbeitsmengen konfrontiert, denen zumindest nicht kurzfristig mit entsprechendem zusätzlichem Personal begegnet werden konnte. Für den folgenden Stellen- und Organisationsplan, aber auch für die Zuweisung und Bemessung der unserem Träger zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel sind diese Arbeitsmengensteigerungen zu berücksichtigen.

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

Die konzeptionelle Ausrichtung sowie die inhaltliche Ausgestaltung des BGM war weiterhin Thema zwischen der Dienststelle und den Personalvertretungen. Der Abschluss einer Dienstvereinbarung wird im ersten Halbjahr 2015 erwartet und soll dann zunächst in der Hauptverwaltung zügig umgesetzt werden.

Digitalisierung und Automatisierung

Bereits im Juni 2012 hat der Fachausschuss für Organisation (FAO) im Rahmen der „Leitplanken der Geschäftsführer zur Gestaltung der Services und Prozesse in rvDialog“ beschlossen, dass die Deutsche Rentenversicherung „den Übergang in die Volldigitalisierung von Aktenvorgängen und die papierlose Verwaltung“ anstrebt.

Die Prozesse zur Digitalisierung und Automatisierung werden die Arbeitswelt in unserem Hause komplett verändern und es kommt darauf an, auch künftig qualitativ hochwertige und zufriedenstellende Arbeitsplätze mit interessanten Tätigkeiten in ausreichender Zahl zu erhalten. Mit diesem Ziel begleiten die Personalvertretungen der DRV Oldenburg-Bremen diese Prozesse kritisch und konstruktiv.

Rehabilitationskliniken

Die bereits seit Ende 2012 beauftragte Unternehmensberatung hat auch im Jahr 2014 ihre

Arbeit in den drei Rehabilitationskliniken der DRV Oldenburg-Bremen fortgesetzt. Umstrukturierungen und veränderte Arbeitsabläufe wurden in den untersuchten Bereichen Hauswirtschaft und Küche/Service erprobt und dank der kritischen Begleitung der Personalvertretung teilweise modifiziert.

Bundespersonalrätekonzferenz

Die Bundespersonalrätekonzferenz findet zweimal jährlich statt und ist eine Veranstaltung auf der sich Personalvertreterinnen und -vertreter aller Träger der Deutschen Rentenversicherung treffen, um sich über aktuelle Themen der gesetzlichen Rentenversicherung zu informieren und darüber zu beraten. Gastgeber der 41. Bundespersonalrätekonzferenz vom 07.04. bis 09.04.2014 war die DRV Oldenburg-Bremen. Als Gastrednerin konnte u. a. die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Frau Gabriele Lösekrug-Möller, begrüßt werden, die sich in ihrem Redebeitrag klar zu den Rehabilitationskliniken der Deutschen Rentenversicherung bekannte.

Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV)

Im März wurde turnusgemäß eine neue Jugend- und Auszubildendenvertretung gewählt. Die Mitglieder der neuen JAV setzen sich aktiv für die Auszubildenden unseres Hauses ein und vertreten deren Interessen auch in überregionalen Gremien wie der der Arbeitsgruppe JAV (AGJAV).

Schwerbehindertenvertretung

Am 03.11.2014 fand nach einer vierjährigen Amtsperiode die Wahl zur Vertrauensperson der schwerbehinderten Kolleginnen und Kollegen in der DRV Oldenburg-Bremen statt. Die Wahlbeteiligung von 81,7 Prozent lässt die Bedeutung dieses Amtes für die Betroffenen erkennen.

Die Schwerbehindertenvertretung der DRV Oldenburg-Bremen steht für die Interessen der schwerbehinderten Kollegen als deren Vertrauensperson ein und berät sie in Fragen des Arbeitsplatzes, der Gesundheit, der Anerkennung von Behinderung oder deren Gleichstellung. Sie engagiert sich im Gesamtpersonalrat, im örtlichen Personalrat, Ausschüssen und in den Arbeitsgruppen der Mitarbeitervertretungen. Die Schwerbehindertenvertretung beteiligt sich u. a. an Gesprächen mit dem Team zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) und nimmt an Besprechungen mit dem Geschäftsführer und Arbeitstreffen teil, soweit dort Belange von behinderten Menschen berührt werden. Während der Personalversammlungen wendet sich die Schwerbehindertenvertretung mit Redebeiträgen an die Kollegen und nimmt zu aktuellen Themen Stellung.

In unseren Kliniken in Bad Wildungen, Bad Kissingen und Bad Schwalbach findet der persönliche Kontakt mit unseren schwerbehinderten Kolleginnen und Kollegen zu den regelmäßigen Sprechtagen oder nach Bedarf statt, so dass auch dort eine gute Betreuung gewährleistet ist. Die Eingliederung und Förderung von schwerbehinderten Menschen an allen Standorten bestimmt das zielführende Handeln der Schwerbehindertenvertretung. In der DRV Oldenburg-Bremen beträgt die Quote schwerbehinderter Kolleginnen und Kollegen ca. 9 Prozent.

IMPRESSUM

Deutsche Rentenversicherung Oldenburg-Bremen
Sachbereich für Öffentlichkeitsarbeit
Huntestraße 11
26135 Oldenburg

Telefon: 0441 927-2432

Internet: www.driv-oldenburg-bremen.de

E-Mail: presse@drv-oldenburg-bremen.de

Druck

Willers Druck GmbH & Co. KG, Oldenburg